

Kirche & Kiez

Magazin der Evangelischen Kirchengemeinde
vor dem Halleschen Tor



06.24
07.24



MENSCHENRECHTE



Die Kirchgemeinde vor dem Halleschen Tor ist dem Bündnis „Hand in Hand – jetzt solidarisch aktiv werden!“ beigetreten.

Wir sind der Überzeugung, dass wir als Christen und Christinnen dazu verpflichtet sind, uns angesichts der Gefahr der „rechten Normalisierung“ zum Schutz von Menschenrechten und Demokratie zu bekennen. Die Tradition der Bekennenden Kirche verpflichtet uns dazu, die Augen offenzuhalten für die Gefahr von rechts. Als Kirchengemeinde, die geflüchteten Menschen Schutz bietet und die es als ihre Aufgabe ansieht, sozial schwachen Gruppen in unserer Gesellschaft Unterstützung und eine Stimme zu geben, sind wir in besonderem Maße gefordert. Unser Beitritt zu diesem Bündnis zeigt den Menschen in unserer Stadt ganz deutlich, wo wir stehen:

„Für Solidarität und Respekt, gegen Hass und Hetze.

Für Gerechtigkeit und Toleranz, gegen Spaltung.

Für eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt, für Menschenwürde, gegen Ausgrenzung.

Für Selbstbestimmung und Humanität, Menschenrechte für alle, gegen Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.“

<https://gemeinsam-hand-in-hand.org/>

Liebe Leserinnen und Leser,

am 20. Juni ist wieder Weltflüchtlingstag: Es ist der Tag, der daran erinnert, dass Millionen Menschen gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen. Die Zahl der Menschen, die auf dem Weg nach Europa sterben, steigt stetig. Im Jahr 2023 sind nach UN-Angaben weltweit so viele Menschen auf der Flucht gestorben wie seit Beginn der Erhebung im Jahr 2014 nicht. Es sind mindestens 8565 Personen. Die 'UNITED List of Refugee Deaths' hat seit 1993 über 58.000 Opfer erfasst. (<http://unitedagainstrefugeedeaths.eu>)

In der Passionskirche werden am 15. - 16. Juni anlässlich dieses Gedenktages tausende Namen von Menschen vorgelesen, die auf ihrer Flucht an den Grenzen Europas gestorben sind. Und es werden die jeweiligen Umstände des Sterbens an der „Festung Europa“ benannt: 32 Stunden lang – in der Nonstop-Aktion BEIM NAMEN NENNEN, die in diesem Juni in 15 Städten in Deutschland und in der Schweiz stattfindet.

Auch Sie können/Ihr könnt daran teilnehmen und in die Passionskirche kommen: zum Zuhören, Gedenken, Beten, Trauern, Wütendwerden. Die Initiator:innen laden dazu ein, diese Aktion mitzugestalten: z.B. beim Vorlesen der Namen und/oder beim Schreiben der Namen auf Gedenkstreifen, die in und an der Passionskirche aushängen werden (S. 16/17). Die Aktion BEIM NAMEN NENNEN will unsere Aufmerksamkeit darauf lenken, dass die Menschenrechte an den Grenzen der „Festung Europa“ nicht respektiert werden. Aber was sind eigentlich DIE Menschenrechte? Ausgehend von dieser Frage, die wir uns im Redaktionsteam gestellt haben, wollen wir in diesem Heft zu Grundlagen und zu verschiedenen Aspekten von Menschenrechten informieren sowie über ihre Gefährdung und Missachtung in vielen Lebensbereichen. Dabei können wir aus Platzgründen nur einige ausgewählte Aspekte thematisieren, z.B. die aktuellen Menschenrechtsverletzungen in Deutschland (S. 14/15).

Darüberhinaus enthält dieses „dicke“ Heft sehr viele Veranstaltungshinweise; hervorheben können wir an dieser Stelle nur drei davon:

- den Gemeindetag (mit Gottesdienst, Gemeindeversammlung, Gemeindefest, S. 45)
- die Sommerpredigt-Reihe zum Thema WIDERSTAND (S. 48/49)
- das große Konzertprojekt der Kantorei Passion DILUVIO (S. 41 + 68).

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen/Euch angeregtes Lesen und einen schönen Sommer!



Wenn Sie per E-Mail regelmäßig über Aktuelles aus der Kirchengemeinde informiert werden möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an: christiane.pfoertner@kght.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor

V.i.S.d.P.: Marita Leßny

Kontakt über:

Gemeindegbüro, Zossener Str. 65,
10961 Berlin, Tel. 030 691 20 07

Redaktionsteam

Christiane Pfoertner (Redaktionsleitung),
Holger Dannemann, Dr. Heidrun Dorsch,
Ute Gniewoß, Nana Gerritzen, Sigrid Künstner,
Marita Leßny, Dorian Powalla, Arne Sonntag,
Carola Vonhof

Layout: Christiane Pfoertner / Kris Huckauf
Grafische Vorlage von Nicole Jaecke (fija.de)

Druck: Druckerei Friedrich (Ubstadt-Weiher)

Auflage: 1.500 Stück

Zuschriften an die Redaktion per E-Mail:
kircheundkiez@kght.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autor:innen wieder. Diese muss nicht zwingend mit der Auffassung der Redaktion und/oder der Kirchengemeinde übereinstimmen.

Bildnachweise

unsplash: **S. 1, 2** / pixabay: **S. 21, 37, 39, 48, 52, 54, 55** / Holger Dannemann: **S. 6**
Kirchengemeinde KGHT: **S. 16, 25, 35, 36, 38, 44, 67** / Wikimedia Commons: **S. 10**

Text des Artikels 1 der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte an der Außenwand des österreichischen Parlamentsgebäudes in Wien / Mabit1, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons: **S. 11**

Von Dmitri Petrowitsch Aleschkowski - <https://www.flickr.com/photos/aleshru/62688649551/>, CC BY-SA 2.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=99693856>: **S. 19**

Ilka Essig: **S. 22** / Oliver Mark: **S. 31**

© Amnesty International / Foto: Luca Zanetti:

S. 29 / Begegnungstage: **S. 34**

Pandoras Individual Catering GmbH: **S. 52**

Von Ra Boe / Wikipedia, CC BY-SA 3.0 de, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=26685303>: **S. 54**

Walter Dombrowsky: **S. 41, 68**

INHALT

6-8	AKTUELLES: Abschied von Pfarrer Holger Dannenmann / Pfarrerin Lena Moers
9-29	Zum Thema: MENSCHENRECHTE
16/17	Gedenkaktion zum Weltflüchtlingstag: BEIM NAMEN NENNEN
30	Politische Nachtgebete in der Klimakrise & politischer Nachtspaziergang
31-33	Interview zum Restaurantprojekt KREUZBERGER HIMMEL
34-37	Begegnungstage rund um Glaube(n) in der Nachbarschaft & weitere Veranstaltungen
38/39	Jugendfreizeit und Familiensommerreise
40-42	KONZERT-TIPPS
43	KINO-PASSION
44	Rückblick: Benefizkonzert zum 80. Geburtstag von Pfarrer Quandt
45	GEMEINDETAG mit Gottesdienst & Gemeindeversammlung & Gemeindefest
46/47	GOTTESDIENSTE im JUNI & im JULI
48/49	WIDERSTAND: SOMMERPREDIGT-REIHE im Juli & August
50	Weitere Gottesdienste & Andachten / FREUD und LEID
51	SPENDENAUFTRUF für Kirchenasyl & BANKVERBINDUNGEN
52-55	Gemeinsam REISEN / WANDERN / TAGESTOUREN unternehmen
56-59	STÄNDIGE ANGEBOTE & MITSINGEN
60/61	Beratung / Soziales / Hilfe
62-64	ANSPRECHPARTNER:INNEN
65-67	Online-Infos / Vermietung / Gemeindebüros / ORTE / Adressen
68 (+41)	KANTOREI PASSION: Konzertprojekt DILUVIO

AKTUELLES

Abschied und Neuanfang



Im September 2015 habe ich als Pfarrer in der damaligen Jesus Christus-Kirchengemeinde angefangen. Von Anfang an war klar: Wenn wir mit begrenzten Mitteln möglichst viele Menschen ansprechen und Interesse bei verschiedenen Alters- und Interessengruppen wecken wollen, dann müssen wir uns etwas einfallen lassen. Und das haben wir.

Wenn ich auf die Jahre zurückblicke, freue ich mich über vieles, das wir gemeinsam in Bewegung gebracht haben: vom neuen Gemeindebrief und dem ebenfalls neu konzipierten Konfirmandenkurs mit steigenden Konfirmandenzahlen bis zur Gründung der GemeinDEMUSIKSCHULE Kreuzberger Kurrende,

von den unsicheren ersten eigenen Schritten bei der Flüchtlingsunterstützung bis hin zu ganz klassischen Gemeindeangeboten. Bildungsorientierte Tagestouren und vielfältig gestaltete Gottesdienste.

Völlig selbstverständlich von Anfang an auch ein großer Teil davon in Zusammenarbeit mit den damaligen Nachbargemeinden in der Friedrichstadt und Heilig Kreuz-Passion, weil wir ja auch wissen, dass unsere Kirche (eigentlich) keine Grenzen kennt. In dem kleinen Team von beruflich Mitarbeitenden haben wir all das gemeinsam getragen und, wie ich finde, oft mehr bewegt als erwartet, zusammen mit den vielen ehrenamtlich

Engagierten. Offen und ehrlich im Gespräch miteinander, haben wir auch festgestellt, wo wir uns hätten besser organisieren können. Das gehört dazu.

Ein wirklich besonderes, vertrauensvolles und konstruktives Miteinander habe ich im Gemeindegemeinderat erlebt, auch als wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht haben, eine größere Gemeinde im westlichen Kreuzberg zu werden und dieser eine gewisse Ordnung zu verleihen. Für die einen das Wunschprojekt, für die anderen eher ein Gebot der Vernunft – und das auf beiden Seiten.

In einigen Bereichen läuft es von Anfang an gut. Da hilft die Selbstverständlichkeit der Jahre guter Zusammenarbeit. In einigen Bereichen braucht es noch Klärung und Verständigung. Offensichtlich sind größere Einheiten nicht automatisch effektiver. Aber das hat ja auch niemand

ernsthaft behauptet. Eine Gemeinde mit besonderem Potenzial ist das, da bin ich mir sicher. Nicht nur das Erbe der außergewöhnlichen Projekte für die konkrete Unterstützung von Menschen pflegend, sondern darüber hinaus offen für neue Initiativen, die Herzen der Menschen zu berühren. Eine Zeit der Veränderung und der neuen Chancen, die auch dadurch entstehen, dass Personen wechseln.

Nach knapp neun Jahren möchte auch ich mich noch einmal verändern und mich einer ganz anderen Herausforderung stellen. Ab dem 1. Juni 2024 werde ich Pfarrer in der Evangelischen Kirchengemeinde Eisenhüttenstadt an der Oder sein.

Ich sage ganz herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und die wertvollen Erfahrungen!

Ihr/Euer Holger Dannemann

Kurz vor Redaktionsschluss hat uns die Nachricht erreicht, dass leider auch Pfarrerin Lena Moers unsere Gemeinde verlassen wird.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst

mit Verabschiedung von Pfarrerin Lena Moers

am Sonntag, den 7. Juli 2024, 16:00 Uhr, in der Heilig-Kreuz-Kirche.

Einen Abschiedsgruß von Lena Moers an die Gemeinde veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe von Kirche & Kiez (August/September).

Herzliche Einladung zum Gottesdienst

mit anschließender Verabschiedung von Pfarrer Holger Dannemann

– bei Kaffee und Kuchen und einem Glas Sekt oder Orangensaft –

am Sonntag, den 14. Juli 2024, 10:00 Uhr, im Gemeindezentrum Wartenburgstr. 7

AKTUELLES

Tschüss, lieber Holger,

Du gehst nach Eisenhüttenstadt in ein neues Betätigungsfeld. Dafür Respekt und Bewunderung. Deine Leidenschaft für „Tolle Texte und Töne“ hat uns und viele Menschen angesprochen. Dass Du viel Freude an Musik, nicht nur an Kirchenmusik, hast, war Dir immer anzumerken. Damit konntest Du Menschen mitreißen und begeistern.

Ich habe gehört, dass Du für die Christusgemeinde die vielen Jahre über eine Bereicherung und ein Segen warst. Seit der Fusion haben wir Dich in unserer fusionierten Gemeinde sehr schätzen gelernt.

Deine Predigten haben uns oft mit „Wucht“ erreicht, man geriet in den Bann der Worte, wurde berührt und angesprochen. Auch engagierte Gottesdienste zu politischen Themen hast Du gerne gehalten. Jedoch waren wir gemeinsam traurig, nichts für den Frieden tun zu können. Unser Friedensgebet im Abendgottesdienst ließ uns ziemlich hilflos zurück.

Vom Konfirmandenunterricht kamen immer viele Rückmeldungen der Jugendlichen, dass sie Deine Präsenz und Dein Zupacken in vielen unterschiedlichen Situationen sehr mochten. Die Projektarbeit mit Dir und Deinen Kolleg:innen wurde sehr positiv aufgenommen. Natürlich waren die Konfirmandenfahrten, die Dir und Euch viel abverlangten, für die Kids das absolute Highlight.

Für Deinen Kiez hast Du viel Engagement und Kraft investiert, auch die Nachbarschaft war Dir wichtig. Unsere Arbeit in den verschiedenen Gremien unserer neuen Gemeinde hast Du mit Deinen Ideen und Aspekten belebt.

Mir hat die Zusammenarbeit viel Spaß gemacht, denn Du kannst auch richtig lustig sein. In der Wärmestube, beim Suppe austeilten, haben wir Dir gerne die große Schöpfkelle überlassen, damit jeder Gast schnell zu seinem Teller Suppe kommt.

*Wir werden Dich vermissen und uns freuen,
wenn Du uns zukünftig als Gastprediger überraschst.*

*Gottes Segen auf Deinem Weg in Deine neue Gemeinde
wünschen Dir Marita und alle Kolleg:innen im GKR
sowie unsere Mitarbeiter:innen und Ehrenamtlichen.*

Das Christentum und die Menschenrechte

Von Pfarrer Holger Dannenmann

Von Menschen als autonomen Individuen mit unveräußerlichen Menschenrechten, wie wir sie heute verstehen, ist in der Bibel noch nicht die Rede. Dieses Verständnis wird erst die neuzeitliche Philosophie der Aufklärung etablieren, vorbereitet durch den frühen Humanismus, der seine Wurzeln allerdings bereits im Christentum hat.

Die Rolle des Christentums ist dabei ambivalent. Zum einen lassen sich die ersten Versuche unwiderrufliche Menschenrechte zu formulieren sehr wohl auf biblische Aussagen zurückführen, mit welchen in der Renaissance daraus abgeleitete ethische Grundsätze begründet wurden. Zum anderen mussten diese Grundsätze über die Jahrhunderte teilweise gegen den vehementen Widerstand der Kirchen durchgesetzt werden. Als biblischer Beleg für die Annahme universeller Menschenrechte wird am häufigsten angeführt, dass die Menschen als Mann und Frau zu Gottes Ebenbild geschaffen wurden (1. Mose 1,26). Daraus leitet sich unmittelbar die Feststellung des Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ab: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“. Allen Menschen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Sprache oder Religion kommt daher der gleiche Wert und die gleiche Würde zu.

Mit dem bereits im Ersten Testament eindringlich formulierten Gebot, die Mitmenschen zu lieben wie sich selbst (3. Mose 19,18) oder der Geschichte vom Samariter, der ohne Ansehen der Person Hilfe leistet (Lk 10,29), wird ein Anspruch des Menschen auf grundsätzliche Gleichbehandlung begründet. Es geht nicht um die Frage, wer mein Mitmensch ist, sondern wie allen Mitmenschen ohne Unterschied begegnet werden soll. Der Verfasser des frühchristlichen Jakobusbriefes betont, dass andere in der christlichen Gemeinde nicht nach ihrem Ansehen oder Vermögen unterschiedlich behandelt werden dürfen. Unterschiedliche Maßstäbe anzulegen wird als eindeutig falsches Verhalten gekennzeichnet, das sich keinesfalls auf Gott berufen kann (Jakobus 2, 1-7).

Dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich sein sollen, wird zum Beispiel auf die Aufforderung in 5. Mose 24,17 zurückgeführt, dass Armen, Fremden oder Waisen ihr Recht nicht vorenthalten werden darf. Es soll auch dasselbe Recht gelten „für Fremde wie für Einheimische“ (3. Mose 24,22).

Mit diesen und etlichen weiteren biblischen Verweisen wird versucht, einzelne Menschenrechte bzw. ganz grundsätzlich die elementare Würde des

Menschen als Gottes Willen nachzuweisen und damit die jüdisch-christliche Tradition als wesentlichen Ursprung der Menschenrechte zu belegen.



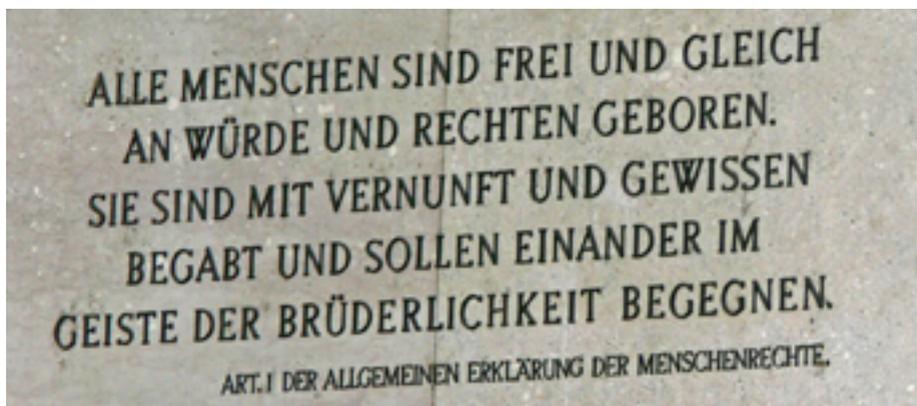
Mit der Schrift „Von der Würde des Menschen“ hat der italienische Humanist Giovanni Pico della Mirandola im Jahre 1486 Konsequenzen für gesellschaftliche Praxis eingefordert.

Diese in dieser Zeit noch ganz selbstverständlich christlich begründete humanistische Haltung wirkte in Folge auch auf die Kirche zurück. Ein wichtiges Dokument dafür stellt die Bulle „Sublimis Deus“ Papst Pauls III. aus dem Jahr 1537 dar. Bei der Eroberung Lateinamerikas sprachen die Conquistadoren den Indios die Menschwürde grundsätzlich ab. Beeinflusst durch den Dominikaner Bartholomé de Las Casas definiert der Papst nun die Menschenwürde und bezeichnet sie als jeder menschlichen Seele innewohnend. Dieses Dokument war aufgrund seiner Grundsätzlichkeit ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur allgemeinen Definition der Menschenrechte.

Es muss allerdings auch festgehalten werden, dass letztlich nicht die Religion, sondern erst der philosophische Humanismus einer Vorstellung unveräußerlicher Menschenrechte Geltung

verschafft hat, welcher die Grundlage zum Beispiel für die englische „Bill of Rights“ (1689), die Virginia declaration of Rights (1776) oder die französische Déclaration des droits de l’homme et du citoyen (1789) geschaffen hat. In diesen Dokumenten findet sich der Kern jenes Menschenrechtskatalogs, der später die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (1948) sowie die Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte des Europarates (1950) bildet. Durch die Definition universeller Grund- und Freiheitsrechte wird nun auch der Einfluss der Religionen auf das individuelle Leben der Menschen begrenzt.

Säkulare und religiöse Begründungen der Menschenrechte haben sich nicht linear entwickelt, sondern haben sich immer wieder gegenseitig beeinflusst. In unserer Kirche hat sich die Überzeugung von der gleichen Würde aller Geschöpfe aufgrund ihrer Geschöpflichkeit durch den einen Schöpfer durchgesetzt. Ich bin mir jedoch nicht sicher, ob das im weltweiten Christentum bereits selbstverständlicher Konsens ist. Gerade weil Vertreterinnen und Vertreter des Christentums lange Zeit gegen die Durchsetzung dieser Rechte gekämpft haben, weil sie darin einen vermeintlich gottlosen Anthropozentrismus sahen, ist es heute umso mehr unsere Aufgabe, aus christlicher Überzeugung heraus für die unmissverständliche Geltung der Menschenrechte einzutreten.



WAS HABEN WIR HIER MIT MENSCHENRECHTEN ZU TUN?

Vor meinem inneren Auge ziehen verschiedene Gesprächssituationen vorbei und ich merke, dass wir viel mit dem Thema Menschenrechte zu tun haben. In der Wärmestube, bei „Laib und Seele“ und in unserem Zentrum „Gitschiner 15“ erzählen Menschen von der Verdrängung aus ihrer Wohnung, von den Gefahren des Lebens auf der Straße und von ihren ungelösten gesundheitlichen Problemen –, aber es gibt ein Menschenrecht auf Leben, auf angemessenen Wohnraum und auf gesundheitliche Versorgung.

Die Geflüchteten, die bei uns Zuflucht suchen, erzählen uns von Toten im Mittelmeer, willkürlichen Schlägen und Mangelversorgung im ersten Aufnahmeland und der Unmöglichkeit, bei ihren Verwandten zu leben. Solche Schilderungen hören wir regelmäßig von Geflüchteten, die z.B. in Griechenland, Bulgarien und Ungarn ankamen, aber auch in Bezug auf das gesamte europäische Asylsystem.

Auch werden Menschen in unserem Land diskriminiert, weil sie nicht Weiße sind, behindert sind, Frauen sind, Kinder sind. Und das kann Geflüchtete genauso betreffen wie deutsche und andere Staatsbürger:innen, die bei uns leben. Und denken wir an all die Jugendlichen und Kinder, deren Zukunft höchst gefährdet ist, weil die Generation ihrer Eltern und Großeltern den Klimawandel nicht ernst genug genommen hat und nimmt. Wenn wir es genau nehmen, begegnen wir der Verletzung von Menschenrechten täglich.

ABER WAS SIND EIGENTLICH MENSCHENRECHTE?

Im Folgenden zitiere ich aus einer Präsentation des Deutschen Instituts für Menschenrechte in Berlin:

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/menschenrechtsbildung/was-sind-menschenrechte>

Menschenrechte sind Rechte, die jedem Menschen zustehen. Sie gelten für alle

Menschen – einfach, weil sie Menschen sind, jederzeit und überall, „ohne irgendeinen Unterschied, etwa aufgrund rassistischer Zuschreibungen, nach Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand“ (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 2). Grundlage der Menschenrechte ist die Annahme, dass alle Menschen die gleiche Menschenwürde besitzen und gleichberechtigt sind.

Den Grundstein für den internationalen Menschenrechtsschutz legten die Vereinten Nationen (United Nations, UN) mit der Verkündung der **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte am 10. Dezember 1948**. Sie war eine direkte Reaktion auf die Menschheitsverbrechen des nationalsozialistischen Deutschlands: Gemeinsam wollte sich die Weltgemeinschaft dazu verpflichten, es nie wieder zu solch grauenvollen Verbrechen kommen zu lassen.

Zu den Menschenrechten gehören bürgerliche und politische Freiheits- und Beteiligungsrechte, unter anderem das Recht auf Leben, das Verbot der Folter, die Religions-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit oder die Gleichheit vor dem Gesetz. Es gibt auch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte, etwa die Rechte auf Arbeit, Wohnen, Gesundheit oder Bildung. Menschenrechte entwickeln sich immer weiter: 2010 wurde das Recht auf Wasser und Sani-tärversorgung als Menschenrecht aner-

kannt, weil weltweit Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser haben.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 ist bis heute das bekannteste Menschenrechtsdokument. Sie ist aber nicht rechtlich verbindlich. Deshalb wurden die Menschenrechte anschließend in Menschenrechtsabkommen verankert. Mittlerweile gibt es neun solcher UN-Konventionen. Sie sind für die Staaten, die sie unterschrieben haben, rechtlich verbindlich. Außerdem gibt es in Europa, Afrika, Amerika und den arabischen Staaten regionale Menschenrechtsverträge. Für Europa sind die Menschenrechte in der Europäischen Menschenrechtskonvention festgeschrieben. Sie wurde 1950 von den Mitgliedstaaten des Europarats unterzeichnet.

WER IST FÜR DIE VERWIRKLICHUNG DER MENSCHENRECHTE VERANTWORTLICH?

In erster Linie die Staaten, die Menschenrechtsabkommen unterschrieben haben. Alle staatlichen Organe, also Regierungen, Parlamente, Behörden und Gerichte sind verpflichtet, die Menschenrechte zu achten. Zugleich müssen sie gesetzgeberische und andere Maßnahmen ergreifen, um die Menschenrechte vor Eingriffen durch Dritte zu schützen und die Ausübung der Menschenrechte zu gewährleisten. Auch zivilgesellschaftliche Organisationen spielen eine

wichtige Rolle: Sie unterstützen Menschen, deren Rechte missachtet werden, dokumentieren Rechtsverletzungen und setzen sich für die Verwirklichung der Menschenrechte ein.

Unterschreibt ein Staat ein Menschenrechtsabkommen, verpflichtet er sich, die entsprechenden Rechte im eigenen Land umzusetzen. In regelmäßigen Abständen müssen die Regierungen den Vereinten Nationen über die Situation der Menschenrechte in ihrem Land berichten. Um sich ein umfassendes Bild machen zu können, nehmen die Vereinten Nationen auch Berichte von zivilgesellschaftlichen Gruppen und der unabhängigen Nationalen Menschenrechtsinstitution des Landes entgegen. Ein Staat, der Menschenrechte verletzt, wird von den Vereinten Nationen öffentlich gerügt und zur Einhaltung der Rechte aufgefordert.

Auch Menschen auf der Flucht haben Rechte. Wer Menschen gewaltsam da-

ran hindert, in einem Land Schutz zu suchen, verletzt ihre Menschenrechte. Die **Genfer Flüchtlingskonvention** verbietet es Staaten, Menschen in ein Land zurückzuschicken, in dem ihnen schwere Menschenrechtsverletzungen drohen. Wer seine Heimat wegen Verfolgung oder Krieg verlässt, hat das Recht auf ein individuelles Asylverfahren.

Der **Europäische Gerichtshof für Menschenrechte** (EGMR) in Straßburg wacht über die Einhaltung der Europäischen Menschenrechtskonvention. Wer bei seinem Weg durch die Gerichtsinstanzen im eigenen Land keinen Erfolg hatte, kann sich mit einer Beschwerde an den EGMR wenden. Seine Urteile sind rechtlich bindend, müssen also von Staaten, die die Europäische Menschenrechtskonvention unterschrieben haben, umgesetzt werden.

(zusammengefasst von Ute Gniewoß)

Die aktuelle Meldung

Zum ersten Mal ist ein Land am 9. April 2024 wegen nicht ausreichendem Klimaschutz vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verurteilt worden: Das Straßburger Gericht verurteilte die Schweiz wegen Verletzung der Menschenrechtskonvention. Die Richter:innen gaben einer Gruppe Schweizer Seniorinnen recht. Der mangelnde Klimaschutz der Schweiz habe die klagenden Seniorinnen in ihren Menschenrechten verletzt, entschieden die Richter:innen. Der Zusammenschluss der Schweizer Rentnerinnen wurde unterstützt von Greenpeace. Die Seniorinnen argumentierten, dass sie durch ihr Alter besonders durch den Klimawandel gefährdet sind, beispielsweise wegen extremer Hitzewellen. Gegen das Urteil ist keine Berufung möglich. Die Schweiz ist nun dazu verpflichtet, ihre Anstrengungen beim Klimaschutz zu verstärken. Man darf gespannt sein ...

Armutszeugnis: Deutschland muss mehr für Menschenrechte tun

Von Nana Gerritzen

Belarus und der Irak empfehlen Deutschland, friedliche Demonstrationen vor Gewalt durch Polizeikräfte zu schützen. Mexiko rät, Femizide als Straftat anzuerkennen. Katar erwartet, dass die Versammlungsfreiheit gewährleistet wird. Saudi-Arabien kritisiert Doppelstandards bei der Meinungsfreiheit.

Das ist kein Scherz, sondern das Ergebnis der Überprüfung der Menschenrechtslage in Deutschland durch den Menschenratsrat der Vereinten Nationen. Bereits zum vierten Mal in Folge seit 2007 rügte dieser Deutschland jüngst wegen einer Reihe von Verstößen gegen die Menschenrechte – und gab der Bundesregierung eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen an die Hand. 283 der 346 Vorschläge seien akzeptiert worden, sagte Katharina Stasch, die deutsche Botschafterin bei den Vereinten Nationen in Genf. Weitere 63 seien zur Kenntnis genommen worden. Darunter auch solche, die die Bundesregierung bereits als umgesetzt betrachte. Die Bundesregierung sei grundsätzlich dankbar für die Empfehlungen, sagte Stasch und fügte hinzu: „Wir sind überzeugt, dass die Förderung von Menschenrechten zu Hause beginnt.“

In dem Papier fordern viele Staaten, dass Deutschland Rassismus, rassistische Diskriminierung und Gewalt deut-

lich stärker bekämpfen müsse als bisher. Nach Ansicht von Beobachtern sei es diesmal auch mehr als bei früheren Überprüfungen um Antisemitismus und Antiziganismus in Deutschland gegangen. Alle UN-Staaten unterziehen sich in regelmäßigen Abständen einer Überprüfung ihrer Menschenrechtssituation durch andere Länder. Die Bundesregierung hatte dazu einen Bericht vorgelegt, der im vergangenen November in Genf diskutiert und nun angenommen wurde.

Viele UN-Staaten sehen in Deutschland Verbesserungsbedarf beim Kampf gegen Altersdiskriminierung, der Gleichstellung von Frauen und queeren Menschen, der Verfolgung von Hassrede oder der Inklusion von Menschen mit Behinderung. Einige arabische Länder wie der Irak werfen Deutschland Polizeigewalt und die Einschränkung des Demonstrationsrechts insbesondere bei pro-palästinensischen Versammlungen vor. Auch die Strafbarkeit von Abtreibung spielte eine Rolle. So empfahlen etwa die Niederlande Deutschland, die Kriminalisierung von Frauen, die abtreiben wollen, zu beenden.

Ein weiterer deutlicher Kritikpunkt betrifft die anhaltende und steigende Armut von Kindern in Deutschland, begleitet von der Bildungsbenachteiligung der Betroffenen. Nach Angaben des aktu-

ellen Armutsberichts des Paritätischen Wohlfahrtsverbands verharret die Armut in Deutschland auf hohem Niveau. 16,8 Prozent der Bevölkerung leben nach den jüngsten Zahlen in Armut. Dem Papier nach gehen fast zwei Drittel der erwachsenen Armen einer Arbeit nach oder sind in Rente. Ein Fünftel der Armen sind Kinder. Mit 21,8 Prozent aller Kinder und Jugendlichen sei ein „trauriger Rekordwert“ erreicht worden, sagte Ulrich Schneider, der Hauptgeschäftsführer des Verbandes Ende März.

Mit seiner Kritik am deutschen Umgang mit marginalisierten Menschen ist der UN-Rat nicht allein: Auch der Europarat hat Deutschland jüngst Defizite bei den Menschenrechten bescheinigt. Deutschland müsse deutlich mehr gegen Armut, Wohnungsnot und die Ausgrenzung behinderter Menschen tun, forderte die Europarats-Menschenrechtskommissarin Dunja Mijatović Mitte März. Das hohe Maß an sozialer Benachteiligung in Deutschland stehe in keinem Verhältnis zum Reichtum des Landes. Außerdem rügt die Menschenrechtskommissarin das Fehlen einer zentralen Behörde, die Kinderrechte auf allen Ebenen koordinieren und fördern könne und fordert mehr unabhängige Beschwerdeinstitutionen. Zwar habe die deutsche Regierung begrüßenswerte Schritte unternommen,

das Sozialsystem zugänglicher zu machen, doch seien weitere Anstrengungen nötig. Die Versorgungsstrukturen seien zwar finanziell gut ausgestattet, doch seien sie nicht inklusiv. Im Umgang mit Behinderten kritisierte sie, dass in Deutschland weiterhin der Ansatz der „geschützten Räume“ verfolgt werde, etwa durch Sonderschulen, Behindertenwerkstätten und spezielle Wohneinrichtungen. Die Verwirklichung eines unabhängigen Lebens inmitten der Gemeinschaft sei dadurch erschwert. Mijatovic beklagt mangelndes Engagement sowie fehlenden Willen, an bestehenden Strukturen etwas zu ändern, und ruft Deutschland zu Investitionen in integrative Strukturen und Inklusion auf.

Auch das Deutsche Institut für Menschenrechte bestätigt die Kritik des UN-Rats in Teilen. Es kritisierte zuletzt, dass die Bundesregierung das Konzept des strukturellen und institutionellen Rassismus nicht anerkenne. Darunter versteht man beispielweise Strukturen von Institutionen, Gesetzen und Normen, die Menschen mit anderer als weißer Hautfarbe benachteiligen oder ausgrenzen. Das Institut zeigt sich auch besorgt darüber, dass deutsche Behörden im Bildungsbereich zum Teil an separaten Schulen für Menschen mit Behinderung festhalten.

In der nächsten Ausgabe von Kirche & Kiez (August/September) können Sie ein INTERVIEW zum Thema: „Neues Europäisches Asylsystem (GEAS) und die Folgen für Geflüchtete“ lesen, das unser Autor Arne Sonntag mit dem Rechtsanwalt Herrn Thomas Moritz geführt hat.



Gedenkaktion zum Weltflüchtlingstag 2024

**Über 58.000 Opfer der Festung Europa
MENSCHEN SCHÜTZEN – AUCH AN DEN GRENZEN**

Samstag, 15.6.24, von 10:00 Uhr

durchgehend bis Sonntag, 16.6.24, 18:00 Uhr

in der Passionskirche (Marheinekeplatz 1)

Die Zahl der Menschen, die auf dem Weg nach Europa sterben, steigt stetig. Im Jahr 2023 sind nach UN-Angaben weltweit so viele Menschen auf der Flucht gestorben wie seit Beginn der Erhebung im Jahr 2014 nicht. Es sind mindestens 8565 Personen. Menschen mussten ihre Heimat verlassen, weil sie vor Kriegen, Konflikten, Verfolgung oder anderen lebensbedrohenden Umständen flüchten. Zum Beispiel aus Syrien, dem Iran, Afghanistan, Tunesien, Eritrea, Kurdistan. Sie verloren ihr Leben im Meer, an den europäischen Außengrenzen, in Lastwagen, in Wäldern auf der Suche nach einem sicheren Ort. Männer, Frauen, Jugendliche, Kinder, Babys. Wir gedenken ihrer mit einem Mahnmal und einer Gedenkaktion.

Gleichzeitig verschärft Europa das Asylwesen weiter. Geflüchtete Menschen, darunter auch Familien mit Kindern, sollen an den EU-Außengrenzen in riesigen Lagern unter haftähnlichen Bedingungen untergebracht werden, um sie möglichst rasch abzuschieben. Elementare Grundrechte, die jeder Person zustehen, werden verletzt. Dazu sagen wir: nicht in unserem Namen. Menschen schützen – auch an den Grenzen!

Mitmachen bei der Gedenkaktion „Beim Namen nennen“:

Namen lesen

32 Stunden in der Passionskirche

Während des Wochenendes lesen wir in halbstündigen Abschnitten die Namen der Verstorbenen vor und nennen die Umstände ihres Todes.

Immer um die volle Stunde gibt es Musik, Worte, Stille und anderes.

Wer sich an den Lesungen, künstlerischen Beiträgen oder sonstigen Diensten in der Kirche beteiligen möchten, melde sich bitte bei:

Barbara v. Bremen: barbara.von.bremen@kght.de

Namen schreiben

Wir schreiben die Namen und Ereignisse der Verstorbenen auf Stoffstreifen und hängen sie zur Gedenkaktion vor und in die Passionskirche.

Jede:r kann mitmachen. **Im Kirchgarten der Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Str. 65: dienstags – donnerstags 28. – 30. Mai, 4. – 6. Juni, 11. – 13. Juni jeweils von 15:00-17:30 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 16. Juni 2024, 18.00 Uhr, Passionskirche

„Sterben auf dem Weg der Hoffnung – jeder Name zählt“

Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg e.V.

Herzliche Einladung, am Wochenende vorbeizuschauen.

Jeweils zur vollen Stunde gibt es 10 Minuten einen künstlerischen Beitrag.

Dann folgen 2 x 25 Minuten, in denen die Namen und Ereignisse von ganz unterschiedlichen Menschen gelesen werden.

Organisation: Evangelische Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor, Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg, Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg e.V.

Die Aktion findet in mehreren Städten Deutschlands und der Schweiz statt in Kooperation mit UNITED for Intercultural Action.

<http://unitedagainstrefugeedeaths.eu>

Aktuelle Informationen unter: www.beimnamennennen.de

Art. 4 EU-Charta: FOLTER UND UNMENSCHLICHE BEHANDLUNGEN AN DEN EUROPÄISCHEN GRENZEN STOPPEN / stop border violence

Europäische Bürgerinitiative gemäß der Verordnung (EU) 2019/788

Artikel 4 der EU-Charta der Grundrechte besagt: „Niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.“ In den letzten Jahren nehmen wir aber zunehmende Gewalt gegenüber Geflüchteten an den EU-Außengrenzen wahr, „deren einziges Vergehen“ die Suche nach einem menschenwürdigen Leben ist. Art. 4 der EU-Charta schützt Menschen an den europäischen Grenzen vor Gewalt und Folter.

Seit dem Sommer 2023 hat sich eine europäische Bürgerinitiative zur Beendigung der Gewalt an den EU-Außengrenzen gegründet. Bis zum 10. Juli 2024 sammelt die Initiative Unterschriften zur Wiederinkraftsetzung des Art. 4 der EU-Charta. Es müssen eine Million Unterschriften zusammenkommen. Der Gemeindegkirchenrat der Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor unterstützt die Forderungen der Initiative „STOPBORDERVIOLENCE“ zum Schutz von Geflüchteten. Viele Geflüchtete, die wir im Kirchenasyl aufnehmen, machen an den Außengrenzen und in manchen Ländern wie z.B. Bulgarien und Griechenland furchtbare Gewalterfahrungen. Immer wieder erzählen sie uns davon.

Der UNHCR, Amnesty International und Human Rights Watch weisen in ihren Berichten auf diese Menschenrechtsverletzungen hin. Aufgrund der eklatanten Verstöße gegen das in Art. 78 AEUV verbriefte Recht auf Schutz oder einen angemessenen Status und die Einhaltung des Grundsatzes der Nicht-Zurückweisung hat der Gemeindegkirchenrat unserer Gemeinde beschlossen, diese Erklärung zu unterzeichnen.

Im Aufruf heißt es: „Es ist an der Zeit, all diejenigen in einer gemeinsamen politischen Aktion zu vereinen, die die Verletzung von Grundrechten, Folter und Missbrauch von wehrlosen Menschen entschieden ablehnen, deren einziges Vergehen die Suche nach einem würdigen Leben und Hoffnung für die Zukunft weit weg von ihren Herkunftsländern ist.“

Die europäische Bürgerinitiative fordert von der Europäischen Union in erster Linie konkrete Maßnahmen zur Sicherstellung der vollständigen Einhaltung des Artikels 4 der EU-Grundrechtecharta. Der Artikel schreibt vor, Folter, unmenschliche und erniedrigende Behandlung gegen ALLE Personen durch ihre Mitglieder nicht nur zu unterdrücken, sondern auch zu verhindern.

Ziel der Initiative ist es, den Verletzungen eines der Grundprinzipien der EU ein Ende zu setzen.

Folgende Forderungen werden formuliert:

- Ausstieg aus internationalen Abkommen zur Kontrolle von Migrationsströmen mit Drittländern, die sich schwerer Menschenrechtsverletzungen schuldig gemacht haben bzw. das zukünftige Unterlassen solcher Abkommen;
- die Festlegung von Mindestaufnahmestandards für Asylsuchende, die für alle Mitgliedsländer und für die gesamte Dauer des Aufenthalts in ihrem Hoheitsgebiet gelten;
- gegebenenfalls Bereitstellung spezifischer Sanktionen im Falle eines Verstoßes gegen EU-Vorschriften.

Den Text des Manifests findet ihr/finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.stopborderviolence.org/wp-content/uploads/2021/11/ECI-Art4-DEU.pdf>



Zum Tod von Alexei Nawalny

Am 16. Februar erreichte mich am frühen Nachmittag ein Anruf von meiner Mutter: „Hast Du schon gehört? Nawalny ist tot.“ Nein, zu diesem Zeitpunkt hatte ich diese Nachricht noch nicht gehört. Aber sie hatte meine Mutter doch so stark erschüttert, dass sie mich unmittelbar anrufen musste.

Wer war dieser Alexei Nawalny, dessen Tod meiner Mutter, mir selbst und vielen anderen Menschen so naheging? Nawalny war das bekannteste Gesicht der Opposition in Russland, ein noch recht jugendlich wirkender Mann von zuletzt 47 Jahren, der 2013 bei der Oberbürgermeisterwahl in Moskau kandidiert hatte und 2018 auch bei der Präsidentschaftswahl antreten wollte, davon aber ausgeschlossen worden war. Seit 2010 hatte er immer wieder die Korruption in Russland angeprangert und wurde dafür zunehmend vom Staatsapparat krimi-

nalisiert und mehrfach festgenommen. Die Haftstrafen, zu denen man ihn verurteilte, wurden zunächst zur Bewährung ausgesprochen. Im August 2020 verübten Mitarbeiter des russischen Geheimdienstes FSB einen Giftanschlag auf ihn, den er nur mit Glück und durch die Verlegung in die Charité überlebte. Nach seiner Genesung kehrte er Anfang 2021 nach Moskau zurück und wurde sofort verhaftet und zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Er wurde in unterschiedlichen Straflagern unter menschenunwürdigen Haftbedingungen eingesperrt, gegen die unter anderem die Menschenrechtsorganisation Amnesty International protestierte. Er wurde in der Haft mit Schlafentzug malträtiiert und insgesamt 308 Tage in Isolationshaft genommen. Am 15. oder 16. Februar 2024 starb er unter ungeklärten Umständen im Straflager „Polarwolf“ in Westsibirien.

»»

Alexei Nawalny steht beispielhaft für Menschen, die sich für Demokratie und freie Meinungsäußerung in autokratischen Systemen einsetzen und nicht selten diesen Mut mit Repressionen oder sogar mit dem eigenen Leben bezahlen.

Nach seinem Tod ist nun offensichtlich, dass in Russland jede und jeder, der oder die sich kritisch über den Präsidenten Putin oder sein autokratisches System äußert, mundtot gemacht werden wird und andernfalls sein oder ihr Leben verwirkt. So wurde auch die Menschenrechtsorganisation Memorial, die im Januar 1989 in der Sowjetunion gegründet worden war und die 2022 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde, bereits im Dezember 2021 vom Obersten Gericht der Russischen Föderation aufgelöst. Trotz Verbots und Auflösung betrieb Memorial den Hauptsitz in Moskau zunächst weiter, allerdings wurde am 7. Oktober 2022, nur Stunden nachdem Memorial zum Friedensnobelpreisträger erklärt worden war, von einem russischen Gericht angeordnet, dass die Moskauer Büros der Zentrale von Memorial in „öffentliches Eigentum“ umgewandelt seien. Prominente Vertreterinnen und Vertreter von Memorial, wie z.B. Swetlana Gannuschkina, müssen sich derzeit vor Gericht verantworten.

Ähnliche Schicksale erleiden belarussische Dissidenten und Menschenrechtlerinnen wie z.B. Ales Bjaljazki und Maryja Kalesnikawa. Die Querflötistin und Dirigentin Kalesnikawa war im Zuge der Präsidentenwahl im August 2020

zusammen mit den Bürgerrechtlerinnen Swetlana Tichanowskaja und Veronika Zepkalo international bekannt geworden. Sie hatte sich nach den Fälschungsvorwürfen bei der umstrittenen Wahl den Massenprotesten gegen Machthaber Alexander Lukaschenko angeschlossen. Die Proteste wurden brutal niedergeschlagen. Kalesnikawa ist seit 2020 politische Gefangene in Belarus, ihr letztes bekanntes Lebenszeichen ist ein Brief vom 14. Februar 2023.

Alle diese Schicksale machen deutlich, dass Freiheit und Demokratie offensichtlich nicht selbstverständlich sind, und wir tun gut daran, uns an diese Menschen zu erinnern und weiter für Demokratie und Menschenrechte einzustehen.

Heidrun Dorsch



Kinderrechte sind Menschenrechte

Wenn wir das Thema Menschenrechte behandeln, sollen auch die Kinderrechte ihren Platz haben. 41 Jahre nach der Veröffentlichung der Erklärung der Menschenrechte (10.12.1948) wurde die UN Kinderrechtskonvention (20.11.1989) verabschiedet. Dieser Vertrag war notwendig geworden, weil in den meisten Staaten die Kinderrechte missachtet wurden und weiter missachtet werden. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es Bemühungen, Kinderrechte zu verankern. Diese nahmen vor allem den beschützenden Charakter dieser Rechte in den Blick und weniger den aktiven Aspekt, dass nämlich Kinder- und Jugendliche Rechte haben, die ihnen eine aktive Mitwirkung an der Gestaltung ermöglichen müssen.

Dennoch denken Erwachsene und insbesondere manche Politiker:innen, dass Kinder erst einmal groß werden sollen, bevor sie mitreden dürfen. Bis dahin sollten sie am besten die Erwachsenen machen lassen. Das hat auch Christian Lindner gesagt, als er zu den Demonstrationen von „Fridays for future“ befragt wurde. Mit dieser Äußerung stellt er sich gegen die Kinderrechtskonvention, denn diese rückt die Rechte von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt. Deutschland hat die Kinderrechtskonvention sehr früh, nämlich am 26.01.1990, als einer der ersten Staaten unterzeichnet und am 5. April 1992 ratifiziert.

(https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/38336/b7db7a0aad49aaeb47dedf4ca0030d7d/deutschland-und-die-un-kinderrechtskonvention-2014-data.pdf, zuletzt angesehen am: 03.04.2024)

Die Kirchengemeinde Heilig Kreuz-Passion hat im Jahr 2022 ein ganzes Gemeindeheft dem Thema Kinderrechte gewidmet, an dieser Stelle sollen nun einmal die Beteiligungsrechte in den Blick genommen werden. Wusstet Ihr, dass es Jugenddelegierte zur UN-Generalversammlung gibt? Jährlich werden zwei Jugendliche in Deutschland (und den anderen Staaten, die die UN Kinderrechtskonvention ratifiziert haben) für ein Jahr als Jugenddelegierte ausgewählt. Höhepunkt ihrer Aufgabe ist eine Rede, die sie vor der Generalversammlung halten.

Wie die Arbeit der Jugenddelegierten aussieht, könnt Ihr im nachfolgenden Interview mit Ilka Essig, Pfadfinderin beim Verband christlicher Pfadfinder:innen, lesen (ab S. 22).

Jugenddelegierte zur UN-Generalversammlung 2023/2024:

„Lasst uns generationenübergreifend für eine gerechtere, friedlichere und nachhaltigere Welt arbeiten“



Ilka Essig ist engagierte Pfadfinderin im Verband Christlicher Pfadfinder:innen e.V. (VCP) und glaubt fest daran, dass junge Menschen eine entscheidende Rolle für eine friedliche, nachhaltige und gerechte Zukunft spielen. Sie hat einen Bachelor-Abschluss in Internationalen Beziehungen von der Karlsruhochschule International University und hat im Februar 2023 ein Praktikum als Carlo-Schmid-Fellow beim United Nations System Staff College (UNSSC) mit Fokus auf den Themen Jugend, Frieden und Sicherheit sowie Konfliktsensibilität und -analyse beendet. Carola Vonhof von unserem Redaktionsteam traf sich mit Ilka Essig für ein Interview.

KIRCHE & KIEZ: Liebe Ilka, Du bist noch bis zum 31. März 2024 eine der beiden deutschen Jugenddelegierten zur 78. Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN). In New York vertretet Ihr als Teil der deutschen Delegation die Interessen junger Menschen. Wie bist Du auf den Gedanken gekommen, Dich als UN-Jugenddelegierte zu bewerben?

ILKA ESSIG: Es ist naheliegend, sich als Pfadfinderin auf das Amt der UN-Jugenddelegierten zu bewerben, da unser Engagement bei den Pfadfinder:innen den Zielen der Vereinten Nationen entspricht –, denn wir

streben danach, die Welt ein kleines bisschen besser zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben. Bei den Pfadfinder:innen habe ich auch von der Möglichkeit des Jugenddelegierten-Amtes erfahren, indem ich mehrere ehemalige UN-Jugenddelegierte kennenlernte und so bereits einiges über deren Aufgaben herausfinden konnte. Ich sah in der Tätigkeit als Jugenddelegierte eine Gelegenheit, meine praktischen Fähigkeiten in der Jugendarbeit mit meinem akademischen Hintergrund im Studium der Internationalen Beziehungen zu verbinden. Zudem weiß ich aus Erfahrung, dass die Belange junger Menschen auf

internationaler Ebene oft nicht ausreichend beachtet werden. Die Gelegenheit, sich als UN-Jugenddelegierte für eben jene Anliegen einzusetzen, hat mich daher besonders fasziniert und dazu motiviert, mich auf dieses Ehrenamt zu bewerben.

Ihr habt als Teil der deutschen Delegation an der UN-Generalversammlung in New York teilgenommen. Wie habt Ihr die Sicht der Jugendlichen, die durchaus sehr divers sind, in die Generalversammlung eingebracht? Wie ernst wurde Eure Sichtweise genommen? Wie schätzt Du die Nachhaltigkeit Eurer Arbeit für junge Menschen ein?

In New York gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Anliegen junger Menschen einzubringen. Während der UN-Generalversammlung haben wir die Forderungen, die wir auf unserer Deutschland-Tour mit jungen Menschen erarbeitet haben, in einer Rede präsentiert. Zudem hatten wir die Möglichkeit, an sogenannten „Resolutionen“ – also Anträgen – mitzuwirken. Hier konnten wir Informationen zur Entstehung von Resolutionstexten beisteuern, bestehende Texte kommentieren und sogar selbst mit Diplomatinen verhandeln. Dabei traten wir als offizielle Vertreter:innen der Deutschen Bundesrepublik auf und wurden in dieser Rolle durchaus ernst genommen. Darüber hinaus konnten wir mit der Unterstützung der Ständigen Vertre-

terung Deutschlands bei den Vereinten Nationen (StäV) Side Events zu Themen, die uns und jungen Menschen in Deutschland wichtig sind, organisieren und so Aufmerksamkeit von anderen Regierungsvertreter:innen, UN-Mitarbeitenden, NGO-Repräsentant:innen und vielen mehr erzeugen. Nicht zu unterschätzen sind zudem die bilateralen (Kaffee-)Treffen, bei denen man Themen oft strategisch klug platzieren kann sowie spannende Einblicke in diverse Prozesse erhält. Zusammenfassend: Ja, wir wurden ernst genommen – sogar sehr ernst und das ist fantastisch! Dennoch war das für die allermeisten Jugendvertreter:innen vor Ort nicht der Fall und zeigt, dass wir nur durch einige Privilegien Wirksamkeit entfalten konnten, die andere so nicht hatten. Das ist ein strukturelles Problem und muss dringend behoben werden, denn nur so kann internationale Jugendbeteiligung wirklich nachhaltig funktionieren. Durch eine intensive Übergabe versuchen wir zumindest in Deutschland, die Arbeit der UN-Jugenddelegierten nachhaltig zu gestalten und so mit gutem Beispiel voranzugehen. Doch auch wir können noch einiges von anderen Programmen weltweit lernen.

In der Beschreibung des Amtes steht: „Vor Ort haben die deutschen Jugenddelegierten u. a. die Möglichkeit, als Sprachrohr der in Deutschland lebenden Jugend die Weltöffentlichkeit mit einer Rede im

**Dritten Ausschuss der [UN]-Generalversammlung zu adressieren“.
Welche Themen habt Ihr in Eurer Rede angesprochen? Was hat die Delegierten besonders interessiert?**

Besonders herausgestellt in unserer Rede haben wir die Heterogenität junger Menschen, denn viel zu oft werden alle jungen Menschen über einen Kamm geschoren und deren Vielseitigkeit so missachtet. Gleichzeitig war es uns wichtig, zu betonen, dass junge Menschen Expert:innen für ihre eigene Lebensrealität sind und nicht nur zu Jugendpolitik sprachfähig sind. Jugend ist ein Querschnittsthema! Unsere Sichtweise auf alle Themengebiete – egal, ob Frieden & Sicherheit, nachhaltige Entwicklung oder Menschenrechte – ist von größter Bedeutung, um unsere Welt zu einem besseren Ort zu machen. Doch das geht nur zusammen – Stichwort: intergenerationale Partnerschaft.

Was hat Dich in diesem Jahr besonders beeindruckt?

Stark beeindruckt hat mich das vielseitige Engagement junger Menschen weltweit, die gemeinsam etwas verändern möchten und unglaublich geschickt darin sind, trotz aller Hürden zusammenzuarbeiten und starke Netzwerke aufzubauen, die sich gegenseitig stützen. Besonders sichtbar ist dies momentan in der Vorbereitung auf den „Summit of the Future“, der im September dieses Jahres stattfinden wird.

Der sogenannte UN-Zukunftsgipfel wird richtungsweisend für die multilaterale Zusammenarbeit in den kommenden Jahren werden, weshalb die wirksame Beteiligung junger Menschen von höchster Bedeutung ist –, denn die Zukunft wird die jüngere Generation besonders betreffen. Mit einem hohen Maß an Engagement bringen sich junge Menschen daher weltweit in die Gestaltung des Gipfels mit ein –, für uns alle, aber auch für zukünftige Generationen.

Was möchtest Du jungen Menschen (z.B. in unserer Gemeinde) mitteilen?

Euer Engagement und Eure Stimmen sind von entscheidender Bedeutung! Ihr habt die Kraft, positive Veränderungen in Eurer Gemeinschaft und darüber hinaus zu bewirken. Eure Fähigkeit, Hindernisse zu überwinden und starke Netzwerke aufzubauen, ist inspirierend und macht einen echten Unterschied. Lasst uns generationenübergreifend für eine gerechtere, friedlichere und nachhaltigere Welt arbeiten – mit viel Leidenschaft und Nachdruck!

**Danke Dir für Deine Zeit,
für Deine Antworten und alles Gute
und natürlich: Gut Pfad!**

MENSCHENRECHT AUF WOHNEN Jubeljahr der Vergesellschaftung

Am 26. November 2023 haben wir in unserer Gemeinde gemeinsam mit der Initiative Deutsche Wohnen & Co Enteignen einen politischen Gottesdienst unter dem Titel „Jubeljahr der Vergesellschaftung“ gefeiert. Zwei Dinge kamen an diesem Abend in der Heilig-Kreuz-Kirche zusammen: die christliche Vision einer gerechten Welt und das Engagement für eine soziale Wohnpolitik in Berlin.

Die Initiative Deutsche Wohnen & Co Enteignen (DWE) kämpft seit vielen Jahren für die Enteignung und Vergesellschaftung großer profitorientierter Wohnungskonzerne. 2021 hat DWE einen Volksentscheid initiiert, den die Berliner Stadtbevölkerung mit 59,1% Ja-Stimmen eindeutig angenommen hat. Das Ergebnis ist ein klares Votum der Berliner:innen an die Politik: 240.000 Wohnungen sollen aus der Hand großer Wohnungskonzerne in Gemeineigentum überführt werden. Das Recht auf Wohnen – verankert in Artikel 11 des UN-Sozialpakts und Artikel 28 der Berliner Landesverfassung – muss gegen Profitinteressen privater Aktionär:innen geschützt werden.

Vergesellschaftung kann eine echte Veränderung für die Berliner Wohnungspolitik bewirken. Sie kann eine Grundlage



schaffen für eine gerechtere Wohn- und Bodenpolitik. Und an einer solchen sollten wir auch aus christlicher Perspektive Interesse haben. Denn bereits in der Bibel gibt es Überlegungen zu einer fairen Bodenverteilungspolitik, die im Zusammenhang mit dem Volksentscheid von DWE neugierig machen.

Es lohnt sich an dieser Stelle, einmal genauer im Buch Leviticus in das Gesetz des sog. „Jubeljahres“, wahlweise auch „Erlassjahr“ oder „Jahr des Wohlgefallens“ genannt, zu schauen. Das Gesetz soll Gleichheit und Gerechtigkeit unter den Bürger:innen Israels herstellen und nimmt auch die Verteilung des Bodens in den Blick. Jedem Stamm Israels, so lautet die Idee hinter dem Text, hat Gott nach dem Einzug ins gelobte Land genug Boden zur Verfügung gestellt, um davon selbstständig leben zu können. Diese gerechte, gottgewollte Ordnung muss gegen den dauerhaften Verkauf von Land verteidigt werden. Daher gibt das Gesetz des „Jubeljahres“ die „Enteignung“ und Rückgabe von Grundbesitz im regel-

mäßigen Abstand von 50 Jahren vor:

Im 50. Jahr sollt ihr die Hörner im ganzen Land ertönen lassen! Das 50. Jahr ist ein Jubeljahr für euch. Ein jeder erhält seinen Grundbesitz zurück. Gebt dann allen Bewohnern des Landes, die sich hoch verschuldet haben und so zu Sklaven wurden, ihre Freiheit wieder. Jeder erhält seinen verpfändeten Grundbesitz zurück und kann zu seiner Sippe zurückkehren [...]. Ihr dürft euren Grund und Boden nicht endgültig verkaufen, denn das Land gehört nicht euch, sondern mir! Ihr wohnt hier als Gäste. Im ganzen Land sollt ihr ein Rückkaufsrecht auf Grund und Boden gewähren (Lev 25, 10-13.23f).

Israel hat Eigenbedarf, so ließe sich das Gesetz des Jubeljahres analog zum DWE-Slogan „Berlin hat Eigenbedarf“ vielleicht zusammenfassen. Grund und Boden dürfen verkauft werden, ja – allerdings nur für einen begrenzten Zeitraum und unter Vorbehalt. Gott behält sich das Recht vor, letztgültige Eigentümerin des Landes zu sein. Und alle 50 Jahre wird im Sinne des ganzen Volkes neu justiert: Von den Großgrundbesitzern geht das Land zurück zu denjenigen, die in Sklaverei und Ausbeutung leben.

Mit Sicherheit ist die Bodenverteilung im Alten Israel nur bedingt mit der Wohnungssituation in Berlin von heute vergleichbar. Wir Berliner:innen leben nicht vom Ertrag des Bodens und es gibt auch keine ursprüngliche, gottgegebene Verteilung, zu der wir zurückkehren könnten. Aber auch wir sehen aktuell die Entwicklung einer massiven Ungerechtigkeit, die

sich immer weiter zuspitzt. Während die einen in ständiger Sorge vor Verdrängung leben und ihre Miete kaum noch zahlen können, profitieren die anderen von den steigenden Preisen. Diese Situation widerspricht der biblischen Idee einer sozialen Gesellschaft, sie widerspricht Gottes Vision von Gerechtigkeit. Wie im Alten Israel lässt sich festhalten: Es wird Zeit, die Besitzverhältnisse nachzujustieren. Es wird Zeit in Berlin für ein „Jubeljahr der Vergesellschaftung“.

Der Berliner Senat hat den gewonnenen Volksentscheid 2024 über die Eignung und Vergesellschaftung von 240.000 Wohnungen in Berlin ignoriert und die Umsetzung verschleppt. Die Initiative Deutsche Wohnen & Co kämpft weiter. Im September 2023 gab DWE bekannt, einen neuen, diesmal rechtlich bindenden Gesetzesvolksentscheid auf den Weg zu bringen. Die Vision der Vergesellschaftung bleibt – trotz allen Widerstands – lebendig.

Unser Gottesdienst zum „Jubeljahr der Vergesellschaftung“ endete mit klaren Forderungen der Initiative an unsere Kirche zur Unterstützung ihrer Arbeit: Als Gemeinde können wir, wo es angefragt wird, Mieter:inneninitiativen Räume zur Verfügung stellen, in denen sie sich beraten und organisieren können. Wir sollten selbst an Mietendemos (z. B. am 1. Juni) teilnehmen und andere Gemeindeglieder mobilisieren. Und wir sollten, wenn es so weit ist, den kommenden Volksentscheid unterstützen. Damit das Jubeljahr beginnt!

Louisa Braeuer

Was haben Menschenrechte mit dem Klimawandel zu tun?

„Wir riskieren unser Leben, um die Flüsse Kolumbiens zu schützen“ (1)

Von Barbara Hennig

Saul Luciano Lliuya klagt seit fast zehn Jahren gegen den Stromkonzern RWE (2). Der Bauer aus Peru sieht sein Leben und seine Existenz bedroht, weil die globale Erwärmung die Gletscher in seiner Heimat unverhältnismäßig schnell zum Schmelzen bringt und Abbrüche von Gletschern zu Flutkatastrophen führen können. Außerdem fürchtet Lliuya in Zukunft Wassermangel für seine Felder und für seine Familie. Schon jetzt ist nur noch eine statt wie bisher zwei Ernten für ihn möglich.

Was aber hat RWE, ein Stromkonzern in Deutschland, mit der Landwirtschaft und dem Leben im peruanischen Hochgebirge zu tun? Man kann es exakt berechnen: 0,47% der globalen Erwärmung wurden durch die CO₂ Emissionen des deutschen Stromkonzerns verursacht. Deshalb fordert Lliuya von RWE 17.000 Euro. Das entspricht 0,47 Prozent der auf 4 Millionen US-Dollar kalkulierten Gesamtkosten für Schutzmaßnahmen und Frühwarnsysteme. Laut Germanwatch hat die Klage, die seit 2015 anhängig ist, durchaus Aussicht auf Erfolg und ist eine von mehr als 2180 Klimaklagen, mit denen Geschädigte weltweit Industrie- oder Regierungen für die von

ihnen verursachten Klimafolgeschäden zur Verantwortung ziehen wollen.

Diese Klagen machen deutlich: Der Klimawandel – verursacht durch die Emissionen vieler Menschen und Konzerne hauptsächlich in den Industrieregionen – gefährdet die Rechte sehr vieler Menschen weltweit. In Artikel 3 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 heißt es: „Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“ In Artikel 25 heißt es: „Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet“ (3). Hierauf berufen sich der Bauer aus Peru und andere, die eine Klimaklage erheben, zurecht.

Doch nicht nur Menschen im globalen Süden sind betroffen und nicht nur sie machen auf ihr Schicksal aufmerksam. 2021 entschied das deutsche Bundesverfassungsgericht, dass das bis dahin geltende Klimaschutzgesetz nicht ausreicht, um jungen und künftigen Generationen ein Leben in Freiheit und Sicherheit zu gewährleisten. Neun junge Leute hatten geklagt, dass der Klimawandel ihr Leben in der Zukunft bedroht (4).

>>>

(1) <https://www.amnesty.de/kolumbien-umweltschutz-fedepesan-amnesty-menschenrechtspreis-2024-online-aktion?ref=981852>

(2) <https://www.dw.com/de/david-gegen-goliath-peruanischer-landwirt-klagt-gegen-rwe/a-67299012>

(3) <https://www.lpb-bw.de/erklaerung-menschenrechte>.

(4) <https://www.germanwatch.org/de/verfassungsbeschwerde>

Am 9. April 2024 entschied der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, dass die Schweiz nicht genug gegen die Folgen des Klimawandels unternehme. Eine Gruppe von Seniorinnen hatte geklagt (5).

Viele Menschen werden durch die Folgen des Klimawandels in ihren Grundrechten beeinträchtigt. Überschwemmungen oder Wassermangel, Hitzewellen oder Waldsterben: All das gefährdet das Leben heutiger und kommender Generationen. Deshalb muss Klimaschutz als Menschenrecht gesehen werden.

Was aber bedeutet das, was ist zu tun? Zunächst einmal: Alle sind gefragt, Politiker:innen, Ingenieur:innen, Architekt:innen genauso wie Bauern und Bäuerinnen, Erzieher:innen und Kulturschaffende, denn die Aufgaben sind komplex und vielfältig

Vor allem aber bedeutet menschenrechtsbasierte Klimapolitik, dass sie den Betroffenen eine Stimme verleiht und sie in die notwendigen Entscheidungsprozesse einbezieht. Indigene Menschen werden in der Regel nicht gefragt, wenn durch ihr Land eine Pipeline verlegt oder Rohstoffe abgebaut werden sollen, obwohl durch solche Maßnahmen sogar oft ihre Existenz bedroht wird. Ihr Leben in der jeweiligen Region und ihre fundierten Kenntnisse von Natur und Umwelt aber machen sie zu wichtigen Experten, wenn

es um den Umgang mit den Ressourcen geht. Man beachte: 80 Prozent der Biodiversität wird von Indigenen in ihren speziellen Lebensräumen geschützt und erhalten, und zwar für uns alle.

Auch die junge Generation musste erst in der Fridays For Future Bewegung aktiv werden, um von den Älteren, den sogenannten Entscheidungsträger:innen, gehört zu werden. Wo aber wäre unsere Klimapolitik heute, wären die jungen Leute nicht so entschieden auf die Straße gegangen! Ihnen ist es gelungen, die Aufmerksamkeit auf das wichtigste Überlebenssthema unserer Zeit zu lenken.

„Die Welt bewegt sich endlich in die richtige Richtung. Aber ... das Problem sind Tempo und Größenordnung“, sagte Mia Mottley, die Premierministerin von Barbados. Deshalb sei es „wichtig, dass wir unser Schicksal selbst in die Hand nehmen“ (6). Sie ist aktiv, entwirft Finanzkonzepte und wird vom Time Magazin als eine der 100 einflussreichsten Menschen der Welt gezählt.

Der Schutz von Menschen vor den Folgen des Klimawandels ist ein essentielles Recht. Aber auch umgekehrt gehören Menschenrechte und Klimaschutz zusammen: Wer sich für die Umwelt engagiert, wird in vielen Regionen der Welt mit dem Tod bedroht. Das zeigt auf eindrückliche Art das Leben von Yuly Velasques, einer

(5) <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/klimaklagen-schweiz-100.html>

(6) Barbara Junge in: Wochentag 2. - 8. 3. 24

Fischerin aus Kolumbien. Sie und ihre Organisation Fedepasan wurden in diesem Jahr deshalb von Amnesty International mit dem Menschenrechtspreis ausgezeichnet

Sehen Sie mal auf der Internetseite von Amnesty nach. Sie können dort auch eine Petition unterschreiben (1).

(1) <https://www.amnesty.de/kolumbien-umweltschutz-fedepasan-amnesty-menschenrechtspreis-2024-online-aktion?ref=981852>



Yuly Velasques, eine Fischerin aus Kolumbien. Sie und ihre Organisation Fedepasan wurden in diesem Jahr von Amnesty International mit dem Menschenrechtspreis ausgezeichnet.

Rubrik der Umwelt AG: Der kleine Schritt

„Demonstrieren“: Gleich denkt man dabei an „auf die Straße gehen“. Demonstrieren heißt aber auch: Ich zeige etwas, mich, eine Haltung, eine Position, Solidarität. Und andere sind auf der Straße, weil auch sie ihre Haltung und Solidarität zeigen wollen: Wir teilen eine gemeinsame Position, geben dem Thema ein Gesicht. Wir nutzen unsere demokratische Freiheit, gehen zusammen auf die Straße. Wer allein zur Demo geht, ist schneller unterwegs, kann sich überall durchschlängeln, stehen bleiben, zuhören, weitergehen. Mir macht es aber viel mehr Spaß, mich mit anderen vorzubereiten, ein Plakat zu malen und uns dann vor der Heilig-Kreuz-Kirche zu treffen, um gemeinsam auf die Demo zu gehen. Wir halten dann Ausschau nach den Transparenten der Evangelischen Landeskirche (EKBO) und der Initiative „church for future“. So gewinnt auch die Kirche an Sichtbarkeit.

Lust auch mal dabei zu sein? Unsere Umwelt-AG lädt bald wieder zur nächsten Demo ein. Infos im Aushang an der Heilig-Kreuz-Kirche, der Passionskirche und am Gemeindezentrum Wartenburgstr. 7 sowie online auf: **www.kght.de**

Es grüßt herzlich Marita Leßny

Herzlich willkommen bei den Treffen der Umwelt AG: an jedem ersten Mittwoch im Monat, 17:00-18:30 Uhr, Heilig-Kreuz-Kirche (Meditationsraum)

WUT, ANGST, HOFFNUNG

POLITISCHES NACHTGEBET IN DER KLIMAKRISE

Fr. 7.6., 18 Uhr
Zeit für WUT

Fr., 14.6., 18 Uhr
Zeit für ANGST

Fr., 21.6., 18 Uhr
Zeit für HOFFNUNG

Die Beschäftigung mit dem Klimawandel fordert uns heraus. Verschiedene Emotionen können in uns aufsteigen, wenn wir auf die düsteren Prognosen von Klimaforscher:innen blicken. Im Juni sollen daher „Klimagefühle“ im Mittelpunkt stehen: Vielleicht können Sie von sich selbst Gefühle von Wut, Angst oder Hoffnung, wenn Sie Nachrichten über den Klimawandel lesen. Die Nachtgebete sollen diesen Gefühlen Raum geben und mit Hilfe von Impulsen, Austausch und Liturgie zu einem produktiven Umgang auch mit schwierigen Gefühlen in der Klimakrise beitragen.

Sie sind eingeladen, über Wut, Angst und Hoffnung von anderen zu hören und selbst ins Gespräch zu kommen.

Ort: Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Straße 65

Sa., 22.6., 18 Uhr
Klimapolitischer
Nachspaziergang
durch Kreuzberg

Daneben sollen die Nachtgebete auch ein Anstoß sein: Wir wollen Engagement stärken und zum Handeln ermutigen. Auf welche Weise können wir selbst aktiv werden und gemeinsam das Klima schützen? Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe erkunden wir Möglichkeiten des Engagements in unserer Nachbarschaft bei einem klimapolitischen Nachspaziergang durch Kreuzberg.

Wir laden Sie und Euch herzlich ein!
Vikarin Louisa Brauer
und die Umwelt-AG

Treffpunkt: Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Straße 65



Begegnung auf Augenhöhe

IM KREUZBERGER HIMMEL

Eine Gruppe von Menschen aus Kultur, Marketing und Journalismus gründete im August 2015 den Verein Be an Angel e.V., um geflüchtete Menschen beim Ankommen in Deutschland sowie bei der Integration zu unterstützen. Wie das im Alltag auch beruflich funktionieren könnte, dazu entwickelte Andreas Tölke die Idee vom „Kreuzberger Himmel“, einem Restaurant, das gemeinsam mit Geflüchteten betrieben wird. **Was das Besondere des „Kreuzberger Himmels“ in unserer Nachbarschaft ausmacht und wie das Restaurant sich entwickelt hat, erzählt uns Andreas Tölke in diesem Interview.** Die Fragen stellte Christiane Pfortner von unserem Redaktionsteam.



Kirche & Kiez: Was bedeutet das Projekt „Kreuzberger Himmel“ für Sie persönlich?

ANDREAS TÖLKE: Es ist mein absolutes Herzenprojekt. Es macht sichtbar, woran wir arbeiten: miteinander.

Wer hatte die Idee dazu und wie ist sie entstanden?

Die Anregung kam aus der Gemeinde (der katholischen Bonifatius Gemeinde /Anm.d. Red). Sebastian Bock, damals im Kirchenvorstand, sprach mich auf die freien Räumlichkeiten an. Es folgte ein Bewerbungsverfahren mit einigen

wirklich relevanten Mitbewerbern. Wir haben unsere Idee dem Vorstand der Gemeinde präsentiert und konnten es kaum glauben, dass die Gemeinde sich für uns entschieden hat. Als wir die Zusage bekamen, haben wir vor Freude getanzt.

Wer ist der Träger, wer sind die Kooperationspartner?

Der Verein „Be an Angel e.V.“ hat das Restaurant initiiert, wir haben dann eine GmbH gegründet. Warum? Weil wir mit dem Gewinn (den wir aktuell aufgrund Corona und der Gastronomiekrise nicht machen) die Aktivitäten vom Verein mitfinanzieren wollten. Ein Verein darf ja nicht betriebswirtschaftlich arbeiten, d.h. ein Verein darf keine Umsätze machen. >>>

Was zeichnet die Gerichte aus, die im Kreuzberger Himmel serviert werden?

Das erste Jahr hatten wir einen syrischen Koch. Seit vier Jahren haben wir mit Layali eine Küchenchefin aus dem Irak, d.h. wir bieten orientalische Küche an. Sogar zum Nachkochen zu Hause: Layali hat mit Unterstützung des gesamten Teams ein Kochbuch auf dem Markt gebracht. Ich kann es nur empfehlen!

Der „Kreuzberger Himmel“ hat Anfang 2018 eröffnet: Wie viele Menschen haben seitdem dort gearbeitet und wie lange und in welchen Bereichen?

Das Führungsteam aus drei Personen ist mindestens drei Jahre bei uns. An erster Stelle zu nennen ist Bakri Kamurgi, ehemaliger Anwalt aus Aleppo, der alles verloren hat und mit seiner Frau und den drei Kindern im vierten Stock oberhalb des Kreuzberger Himmels wohnt. Er ist mit mir zusammen der Geschäftsführer. Layali, schon erwähnt. Morteza Haschemi als Restaurantleiter. Nach seiner Ausbildung beim Sheraton haben wir ihn uns zurückgeholt. Außerdem hatten wir pro Jahr vier Auszubildende. Das ist das Maximum bei der Größe des Betriebs. Und pro Jahr bis zu acht Menschen, die eine Einstiegsqualifizierung gemacht haben, sowie in der Regel vier Personen mit Minijobs. Wir haben auch unzählige Praktika (auch mit Jugendlichen aus deutschen Schulen) gemacht.

Bei uns wird man Fachkraft im Gastronomiegewerbe oder Koch und Köchin.

Wie viele geflüchtete Menschen sind im „Kreuzberger Himmel“ zurzeit beschäftigt?

Zwölf, inklusive Minijobs und Azubis.

Welche Nationalitäten verbindet der „Kreuzberger Himmel“ aktuell?

Irak, Afghanistan, Syrien, Deutschland.

Gibt es dort Anleiter:innen?

Die Industrie und Handelskammer hat sehr strenge Auflagen, die wir entsprechend erfüllen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag im „Kreuzberger Himmel“ aus?

Wie in jedem anderen Restaurant auch: am Anfang wird geputzt. Jeden Tag, das ganze Restaurant. Einkauf von frischer Ware, Vorbereitungsküche, Teambesprechung, was am Abend an Besonderheiten auf uns zukommt. Sehr oft haben wir Gruppen, auch aus dem Ausland, von Politik und Bildung zu Gast. Eine Staatsministerin Deutschlands hat hier sogar ihre Weihnachtsfeier für ihr Team gemacht. Wir hatten Annalena Baerbock zu Gast, Frank-Walter Steinmeier inkognito, Cem Özdemir, die beiden Bürgermeisterinnen Hermann aus Kreuzberg, den ehemaligen britischen Außenminister – die Sichtbarkeit des Restaurants in der Öffentlichkeit ist

extrem wichtig – gerade jetzt! Wir sind froh über prominenten Besuch, der mit seiner Anwesenheit dokumentiert, dass Integration sowohl sozial als auch ökonomisch gelingen kann.

Trägt sich das Projekt – oder ist es auf Spenden angewiesen?

Es ist eine GmbH, die wirtschaftlich funktionieren muss. Corona hat uns in eine echte Krise gebracht. Zumal wir 73.000 Mahlzeiten (teilweise mit Unterstützung und Finanzierung des Berliner Senats) für Obdachlose zubereitet und ausgeliefert haben. Wir schieben noch einiges an Schulden aus der Corona-Zeit vor uns her und bauen die sukzessive ab. Wir würden dem Team gerne eine Lohnerhöhung geben, das ist aktuell kaum möglich. Wir zahlen nach Tarif und wenn irgend möglich Sonderzahlungen wie Weihnachtsgeld. Alle, die bei uns beschäftigt sind, unterstützen in der Regel ihre Angehörigen und ihre Familie in den Heimatländern. D.h., das gesamte Team lebt hier in Deutschland sehr, sehr sparsam.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Mitarbeitenden und was wünschen Sie sich für die Zukunft des Projektes?

Für das Team wünsche ich mir, dass sie endlich mal deutsche Freunde finden. Jede und jeder spricht mittlerweile toll Deutsch, aber die Berliner:innen machen es ihnen kaum möglich sich anzufreunden. Berlin ist einfach ein verdammt hartes Pflaster und die Deutschen sind jetzt auch nicht überbordend offen, was neue Freundschaften angeht.

Für das Projekt wünsche ich mir mittelfristig, dass wir ökonomisch so auf die Füße kommen, dass wir den Verein wieder unterstützen können. Langfristig wünsche ich mir mehr „Kreuzberger Himmel“ in ganz Deutschland.

Die Bundesagentur für Arbeit spricht immer davon, dass wir eine Zuwanderung von 450.000 Menschen pro Jahr brauchen, um ökonomisch Deutschland am Laufen zu halten. Wir predigen es immer wieder: Die Menschen sind längst da. Gebt ihnen die Möglichkeit zu arbeiten, dann integrieren sie sich ökonomisch und sozial.

RESTAURANT Kreuzberger Himmel, Yorckstrasse 89, 10965 Berlin
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 16-23 Uhr / Montag ist Ruhetag
<https://www.kreuzberger-himmel.de> / Tel. 030 92142782

Marita Lessny und Christiane Pförtner haben im Kreuzberger Himmel die Kalten Vorspeisen für zwei Personen genossen: sehr lecker! Neben Humus gibt es z.B. Baba Ganoush (gebratene Auberginen mit rauchigem Aroma) und Schawandar (Salat von roter Beete mit Walnüssen, Koriander und Minze verfeinert) sowie Cawry (Weißkohl, Senf, Knoblauch, Perperoncini, Cashew).

NACHBARSCHAFT

Die Begegnungstage rund um Glaube(n) in der Nachbarschaft im und um den Graefe-Kiez herum finden dieses Jahr vom 24. Juni bis zum 07. Juli statt.

Nachbar:innen und Besucher:innen sind herzlich eingeladen, die Vielfalt der Religionen und Glaubensgemeinschaften im und um den Graefe-Kiez herum kennenzulernen, sich auszutauschen und einander zu begegnen.

Mit der **Kiezkaffeetafel am 30. Juni vor der Kirche St. Michael Kreuzberg** in der Waldemarstraße eröffnen wir die diesjährigen Begegnungstage.

Der beliebte **Gemeinderundgang im Graefe-Kiez findet am 7. Juli statt.**

Wir starten an der Synagoge Fraenkelufer. Und da die **zuckersüße Reise durch die Religionen** letztes Jahr mit Begeisterung aufgenommen wurde, werden wir auch dieses Jahr **am 5. Juli im Kirchgarten der Heilig-Kreuz-Kirche in die Welt der Süßspeisen eintauchen**, die zu Feiertagen zubereitet und gegessen werden. Desweiteren erwarten die Gäste eine **Podiumsveranstaltung zum Thema „Krise der Menschlichkeit“ und ein Erzählcafe zum Thema Freiheit**. In beiden Veranstaltungen setzen wir uns mit der Ambivalenz des Religiösen zwischen Ressource für Frieden oder Instrument für Konflikte auseinander. **Das detaillierte Programm finden Sie ab Anfang Juni u.a. auf: www.graefe-kiez.de**



Kiezratschlag: Meinungsbildung und Interessenvertretung zu Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner Kiezes zwischen Landwehrkanal und Kreuzberg am 6. Juni, um 19:00-21:00 Uhr im Kiezraum auf dem Dragonerareal (Eingang zum Gelände an der Kreuzung Mehringdamm Ecke Obentrautstraße)

Einzimmer-Mietwohnung oder WG-Zimmer DRINGEND GESUCHT!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich heiße Yevgen Gontar. Ich bin Flüchtling (Ukrainer), ledig und 41 Jahre alt.

Ich suche dringend eine Einzimmerwohnung. Ein WG-Zimmer passt auch für mich.

Ich habe eine Ausbildung als Ingenieur-Ökonom und bekomme aktuell Hilfe vom Jobcenter und besuche Sprachkurse. Ich habe einen WBS-Bescheid.

Ich bitte um Ihre Hilfe. Wenn Sie eine freie Wohnung (oder ein WG-Zimmer) haben,

geben Sie mir bitte Bescheid. Handynummer: 0172-3116677 / marynagontar@gmx.de – über meine Mutter: Frau Gontar (Sie spricht gut Deutsch.)

Mit freundlichen Grüßen Yevgen Gontar

VERANSTALTUNGEN



**Herzlich willkommen beim
SOMMERFEST der WÄRMESTUBE
am Mittwoch, den 17. Juli, 12:00-15:00 Uhr
im Kirchengarten der Heilig-Kreuz-Kirche
(Zossener Str. 65 / Eingang an der Blücherstraße)**



**Kostenlose Führung am
TAG DER ARCHITEKTUR
Sonntag, den 30. Juni 2024,
11:30 - 13:00 Uhr
in der Heilig-Kreuz-Kirche
mit Dipl.-Ing. Herbert Rebel,
einem der Architekten
des ökologischen Umbaus der Kirche .**

**Treffpunkt: im Foyer
der Heilig-Kreuz-Kirche
(Zossener Str. 65)
Anmeldung ist nicht notwendig.**



KIEZGARTEN - FAMILIENGARTEN

Nachbarn treffen Nachbarn im Kirchgarten der Heilig-Kreuz-Kirche

HERZLICH WILLKOMMEN!

Kirchgarten der Heilig-Kreuz-Kirche
Zossener Str. 65

Eingang an der Johannerstraße

Bei starkem Regen und Sturm findet
der Kiezsarten-Familiengarten in der
Heilig-Kreuz-Kirche statt. Bitte auch
die aktuellen Aushänge vor Ort beachten
und Aktuelles auf der Homepage: kght.de

Kommen Sie vorbei – und bringen
Sie auch Ihre Nachbar:innen mit!
Sich treffen – kennenlernen– unterhalten:
dienstags 15:00-18:00 Uhr

**Kulinarische Angebote
nach Wetterlage:**

z.B. vom Grill
(auch Vegetarisches)
sowie Kaffee und
Kuchen

gegen
Spende

**Eintritt frei:
Public Viewing im Kirchgarten**



Zwischen dem 14. Juni
und dem 14. Juli 2024
findet in Deutschland
die Fußball-EM statt.



**Wir zeigen mindestens
sieben Spiele der Fußball-EM
in unserem Kirchgarten
im Public Viewing.**

**Es wird eine Grillstation
(auch vegan) und einen Ausschank
nicht-alkoholischer Getränke geben.**

**Bei schlechtem Wetter zeigen wir
die Spiele in der Kirche.**

14.06.2024	21:00 Uhr	Fußball EM	Deutschland-Schottland
19.06.2024	18:00 Uhr	Fußball EM	Deutschland-Ungarn
23.06.2024	21:00 Uhr	Fußball EM	Deutschland-Schweiz
29.06.2024 - 02.07.2024 Option Deutschland im Achtelfinale			
05.07.2024	18:00 Uhr	Fußball EM	Viertelfinale
09.07.2024	21:00 Uhr	Fußball EM	Halbfinale
10.07.2024	21:00 Uhr	Fußball EM	Halbfinale
14.07.2024	21:00 Uhr	Fußball EM	Finale

JUGENDFREIZEIT (17. August – 29. August) Sommerferien-Reise nach Slowenien

Das Ziel unserer Jugendreise im kommenden Sommer liegt in Slowenien. Auf dem Gelände eines dortigen Kinder- und Jugendheims mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten wohnen wir in einzelnen kleinen Häusern. Diesmal werden wir überwiegend nicht selbst kochen, sondern von der dortigen Küche gepflegt werden. Ein Badesee ist auch in der Nähe. Wir machen wie immer Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Das Thema, mit dem wir uns in Gesprächen und über kreative Zugänge beschäftigen werden, steht noch nicht fest. Auch auf Schlechtwettertage sind wir gut vorbereitet.

Der Fahrtenbeitrag beträgt alles inklusive 650,- €.

Wie immer kann auf Antrag eine Ermäßigung gewährt werden.

Dies bitte bei der Anmeldung angeben.

Interessierte schreiben bitte eine E-Mail an: jugendfreizeit@kght.de

Wir übermitteln dann weitere Informationen und das Anmeldeblatt zur Slowenien-Reise.

Das Jugendfreizeit-Team

Mit guter Laune auf dem Gipfel des
Hohen Dachsteins in Österreich:

Erinnerung an die Jugendreise 2023:

Dorian Powalla hat dazu einen

Reisebericht geschrieben, der online
auf unserer Homepage veröffentlicht ist:

kght.de



FAMILIEN-SOMMERREISE (4. August – 11. August) **nach Puan Klent auf Sylt / für Familien und Kinder von 6 bis 12 Jahren**

Herzliche Einladung
 zu unserer Sommerreise
 nach Puan Klent, dem schönsten
 Freizeitheim (Piratennest) auf Sylt
 (zwischen Hörnum und Rantum in einem
 Naturschutzgebiet gelegen).
 Unser Programm: In See stechen!
 Frühsport und gesundes Frühstück!
 Sylter Welle ist etwas ganz Besonderes!
 Fische, Seesterne, Robben begrüßen!
 Wir fahren mit dem Kutter raus ...
 machen eine Wattwanderung ... schleifen
 Bernsteine... basteln, singen, quatschen,
 spielen... und vieles mehr!
Teilnahmebeiträge:
250,- Euro Erwachsene / 100,- Euro Kinder



Falls Kinder alleine mitreisen, zahlen sie
 den Erwachsenenpreis. Bitte spricht mit
 uns, falls Ihr eine Ermäßigung braucht.

**Anmeldung und weitere Infos
 bei Agnes Gaertner:**

E-Mail: agnes.gaertner@kght.de

Tel. 030 30 60 22 51

SONNTAGSKLÄNGE

Frauenchor con passione: Musik von und mit Frauen

Sonntag, den 2. Juni 2024, 20:00 Uhr

Heilig-Kreuz-Kirche (Zossener Straße 65, 10961 Berlin)

Der Frauenchor „con passione“ lädt ein zu einem besonderen Konzert.

Werke von Komponistinnen werden zu hören sein, ausgeführt von Sängerinnen,
 einer Pianistin, einer Organistin unter Leitung einer Dirigentin.

Die Komponistinnen sind:

Clara Schumann, Fanny Hensel, Cecile Chaminade, Sylke Zimpel und Winnie Brückner.

Jule Rosner spielt Klavier und Orgel / Leitung: Mareile Busse

Eintritt frei, Spenden erbeten

KONZERT-TIPPS

Fairytales - Konzert des Wind-Or-Jesters

Sonntag, den 23. Juni 2024, 13:00 Uhr / Heilig-Kreuz-Kirche

Das Wind-Or-Jester unter der Leitung von Lisa Xanthopoulou präsentiert in seinem Sommerkonzert: The Wizard of OZ (1995) | ARLEN, Harold / Das Dschungelbuch (1967) | BRUNS, George / Pinocchio (2008) | POELMAN, Alex / La Quintessenza (1998) | DE MEIJ, Johan / Imagasy (2002) | KRAAS, Thiemo / The Witch and the Saint (2005) | REINEKE, Steven

Eintritt frei, Spenden erbeten

Herzliche Einladung

zum **Sommerkonzert der Minichöre der Kreuzberger Kurrende am Dienstag, den 2. Juli, um 16:30 Uhr**

in der Passionskirche am Marheinekeplatz! **Eintritt frei**

Sinfoniekonzert des Jugendorchesters Charlottenburg

Sonntag, den 14. Juli 2024, 11:00 Uhr / Heilig-Kreuz-Kirche

Das Jugendorchester Charlottenburg unter der Leitung von Mariano Domingo

spielt Werke von Franz Schubert: Die Zauberharfe – Ouvertüre

Dmitri Schostakowich: Concertino Op. 94, arr. G. Bergler

Antonin Dvorak: Amerikanische Suite, Op. 98b

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 5 in c-Moll, Op. 67 – „Schicksalsinfonie“

Eintritt frei, Spenden erbeten

Festkonzert mit sechs Männerchören zum 140. Jubiläum

der Berliner Liedertafel 1884 e.V.: 13. Juli, 15:00 Uhr,

in der Heilig-Kreuz-Kirche (Zossener Straße 65) Einlass: 14:00 Uhr

Mit: Sonari Chor Berlin, Cöpenicker Liedertafel 1875, Polizeichor Berlin, Männerchor Zeuthen, Männerchor Cäcilia 1890 Berlin, Berliner Liedertafel 1884 & dem Bläserquintett des Landespolizeiorchesters Brandenburg (LPO) / musikalische Gesamtleitung: Vincent Jaufmann. Karten: 20 € / Tageskasse: 25 € / erm. 15 € (Ermäßigungen für Kinder bis 14 Jahre + 50% Schwerbehinderte). EVENTBRITE-Ticketlink: bit.ly/4bhaBij

Sommerkonzert: Der Philharmonische Chor Berlin,

normalerweise zuhause in der Philharmonie, singt am

13. Juli, 16:00 Uhr in der Passionskirche am Marheinekeplatz.

Das A cappella-Programm mit Werken von Mauersberger, Brahms und Mendelssohn spannt einen musikalisch-thematischen Bogen von der Verzweigung an Gott und den Menschen zum Einswerden von Mensch und Natur bis zur Erlösungszuversicht.

Zwischen den Werken konzertiert Tobias Bernd mit Orgelstücken. Karten: 20 € / erm. 10 €



Alessia Schumacher – Sopran / Michael Taylor – Countertenor / Burkhard von Puttkamer – Bass/

Unter dem Titel „Diluvio“ sind in Berlin bisher nicht aufgeführte Vertonungen des Sintflutmythos von Michelangelo Falvetti (Sizilien, 1682) und Camille Saint-Saëns (Paris, 1875) für Chor, Solisten und Orchester sowie die Uraufführung eines Werkes des Berliner Komponisten Justin Lépany (*1980) zu erleben – ein Panorama von musikalischen Zugängen zu diesem uralten Menschheitsthema, das von bewegender Aktualität ist.

Sonntag, 9. Juni, 19:30 Uhr: „Höhenrausch – Diluvio“

im Schiffshebewerk Niederfinow in Zusammenarbeit mit Zwischenakt (Schiffshebewerk Niederfinow, Hebewerkstr. 70a, 16248 Niederfinow) Karten: www.biberticket.de/ / Ticket-Hotline: Tel. 0391 5999 700 / Tickets für Mitreise Schiff & Konzert: 78 € /erm. 52 € / Tickets für die Galerie: nur Konzert im Schiffshebewerk: 48 €, erm. 32 € / Sie haben die Möglichkeit, die Anfahrt auf Niederfinow auf einem Flusskreuzfahrtschiff (Konzertdeck) für 1,5 Std. mitzureisen. Im Hebewerk empfängt Sie dann die Kantorei PASSION mit Orchester und Solisten und präsentiert von der Galerie das Oratorium DILUVIO von Michelangelo Falvetti, bevor es mit dem Schiff 38 m in die Tiefe geht ...

Samstag, 29. Juni, 20:00 Uhr: „Il diluvio universale“ im Theater im Delphi

(Gustav-Adolf-Straße 2, 13086 Berlin), Karten: 20€/15€ (plus Gebühren)
<https://delphi.reservix.de/events>

Freitag, 28. Juni, 18:00 Uhr: Arche Noahs Soundtrack

– Familien-Mitmachkonzert

in der Heilig-Kreuz-Kirche / Eintritt frei, Spende erbeten

Sonntag, 30. Juni, 18:00 Uhr: Einführungsveranstaltung zum Konzert

in der Heilig-Kreuz-Kirche / mit Gästen aus Wissenschaft, Politik und Kultur

Sonntag, 30. Juni, 19:30 Uhr: Konzert „Il diluvio universale“ (s. Hefrückseite)

in der Heilig-Kreuz-Kirche (Zossener Str. 65), Karten: 20€/erm. 15€ / Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren zahlen 5 € / VVK: <https://eveeno.com/988626571>

FÊTE DE LA MUSIQUE BERLIN

**Programm in der Passionskirche
am Marheinekeplatz 1, 10961 Berlin**

Freitag, 21. Juni 2024, 17:00 - 18:00 Uhr

Ensemble Perepjolotschki: „Wahrlich, vieles habe ich zu besingen“ (Anna Achmatova)

Die Perepjolotschki singen russische, ukrainische und belarussische Volkslieder: mehrstimmige Lieder, die seit Jahrhunderten in den Dörfern gesungen werden und die Jahreszeiten und Ereignisse des Lebens begleiten. Leitung: Irina Brockert-Aristova
www.Perepjolotschki.de

Freitag, 21. Juni 2024, 18:15 - 19:15 Uhr

Downtown Vocals: Der gemischte Chor singt englischsprachige Songs, die in ihren Texten eine kritische und menschenfreundliche Haltung für Toleranz, Vielfalt, Gleichberechtigung und Liebe, gegen Hass, Gewalt und Umweltzerstörung offenbaren, aber auch Hoffnung auf ein bisschen persönliches Glück – songs for a better life. Soul, Funk, Rock – alles ist möglich. Chorleiter: Matthias Witting (u.a. der musikalische Leiter von „Linie 1“ im Grips-Theater). Weitere Infos: <https://www.facebook.com/DowntownVocals/>

Freitag, 21. Juni 2024, 19:30 - 20:30 Uhr

Singfrauen Berlin: El Grillo - Von lauen Sommernächten, Sehnsucht und Liebe
Die Singfrauen Berlin mit ihren ca. 30 Sängerinnen singen Volkslieder aus dem mediterranen und dem osteuropäischen Raum und werden von der eigenen Singfrauen-Band begleitet. Karina Samuel, Sibylle Fischer, Panduri / Chris Glauning, Gesine Seck, Akkordeon / Lizzy Hövel, Perkussion / Sibylle Fischer, Leitung

Freitag, 21. Juni 2024, 20:45 - 21:45 Uhr

Blackbird Café Orchestra: Seit 2013 überrascht es das Publikum mit Stücken vom Balkan, Klezmer, Tango, Cajun sowie italienische und spanische Walzer und lateinamerikanische Pasodoble. Stillsitzen ist unmöglich. Leitung: Uwe Langer

**Programm im Gemeindezentrum
Wartenburgstr. 7, 10963 Berlin**

Der Kinderchor der Kreuzberger Kurrende

eröffnet die Bühne im Gemeindesaal in der Wartenburgstr. 7,

am Freitag, den 21. Juni 2024, um 17:00 Uhr.

Die weiteren Chöre standen zum Redaktionsschluss noch nicht fest, vor allem noch nicht mit Uhrzeiten. Es werden unter u.a. dort auch singen:

Frauenchor „Glaßperlen“, Kammerchor Sono 97, amaryllis-berlin, queerer Kammerchor.

Der Eintritt zu allen Konzerten am 21. Juni ist frei, um Spenden wird gebeten.



KINO~PASSION



Kino und Gespräch in der Passionskirche

KINO~PASSION ist eine monatliche Film- und Gesprächsreihe in der Passionskirche in Berlin-Kreuzberg, für alle, die Lust auf großes Kino und Gespräch haben ...

MITTWOCH, 19. JUNI, 19:00 UHR PRIDE

(REGIE: MATTHEW WARCHUS, UK 2014)

Der 20-jährige Joe (George McKay) macht auf dem Demonstrationszug „Gay Pride 1984“ die Bekanntschaft anderer Aktivisten.

Zu diesen zählen Mark (Ben Schnetzer) und Mike (Joseph Gilgun), die ein großes Ziel vor Augen haben: Die Unterstützung der landesweit in den Streik getretenen Minenarbeiter gegen die Schließung von Zechen und für bessere Arbeitsbedingungen. Dazu haben sie die Initiative „Lesbians and Gays Support the Miners“ (LGS) ins Leben gerufen, die bereits nach kurzer Zeit einen beachtlichen Geldbetrag sammeln konnte. Kurz darauf machen sich die Aktivisten mit dem Geld auf den Weg in die Abgeschiedenheit eines kleinen Provinzorts im Süden von Wales um einige zu Unrecht inhaftierte Minenarbeiter freizukaufen.

Die schwul-lesbische Initiative stößt in dem Kaff überraschenderweise auf viel Zustimmung und positive Reaktionen. Viele der Minenarbeiter und Bewohner des Dorfes sehen die Chance für die zwei Gruppierungen gekommen, gemeinsam Veränderungen herbeizuführen. Vorausgesetzt, sie arbeiten erfolgreich zusammen und können gegenseitige Vorurteile abbauen.

MITTWOCH, 17. JULI, 19:00 UHR ORPHEA IN LOVE

(REGIE: AXEL RANISCH, D 2023)

Nele ist eine Träumerin. Aus ihrem tristen Alltag flüchtet sie sich immer wieder in die beseelte Welt der Oper und Musik. Fast wie unsichtbar schlägt sich die junge Frau, die eigentlich aus einem kleinen Dorf in Estland kommt, in einer deutschen Großstadt als Multijobberin durch. Sie lebt in einer Student:innen-WG und verdient ihr Geld in einem Call-Center und als Garderobiere an der Staatsoper. Doch sie trägt ein Geheimnis aus ihrer Vergangenheit mit sich, das ihr immer wieder blutige Alpträume beschert. Als sie den Streetdancer und Kleinkriminellen Kolya kennenlernt, ist es für beide eine schicksalhafte Begegnung, das Aufeinandertreffen von Seelenverwandten. In einer Symbiose aus Gesang und Tanz nähern sie sich einander an. Doch Neles dunkle Vergangenheit steht der aufkeimenden Liebe im Wege.

Der Talentmanager Höllbach vertritt die große Operndiva Adela. Er ist ihr Ehemann, Manager, Bodyguard und größter Fan in Personalunion. Doch Adelas Karriere beginnt zu stocken, als ihr bei einer Aufführung der Madame Butterfly die Stimme versagt. Da wird Höllbach auf Neles enormes Gesangstalent aufmerksam.

Eintritt frei – Spenden willkommen! Im Anschluss Nachgespräch.
Weitere Informationen online unter: www.kino-passion.de

RÜCKBLICK



Pfarrer i.R. Jürgen Quandt (3. v. links) mit fünf Kirchenmusikern, mit denen er in den vergangenen 40 Jahren zusammengearbeitet hat und die ihm zu seinem 80. Geburtstag ein besonderes Benefizkonzert schenkten: Habakuk Traber, Matthias Schmelmer, Johannes Stolte, Gunter Kennel und Reinhard Hoffmann (von links nach rechts).

Danke!

Am 25. April 2024 fand in der Heilig Kreuz Kirche anlässlich meines 80. Geburtstages ein Benefizkonzert für Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg statt. Ich möchte auf diesem Wege allen danken, die mitgeholfen haben, dass dieses Konzert zustande kam. Der Dank gilt zuerst den fünf Kirchenmusikern Reinhard Hoffmann, Habakuk Traber, Gunter Kennel, Matthias Schmelmer und Johannes Stolte, die ein außergewöhnliches Musikprogramm an der Hook-Orgel und am Klavier an diesem Abend darboten und so ein unvergessliches Erlebnis schufen. Ich danke auch den beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der Gemeinde, die durch ihre Mithilfe den Abend erst möglich gemacht haben, sowie dem Café Pandoras für die gastronomische Unterstützung. Es hat alles wunderbar geklappt.

Mein Dank gilt auch den vielen Gästen, die die Einladung zum Konzert angenommen haben. Es war ein tolles Publikum, das den Künstlern den ihnen gebührenden Beifall spendete und, nicht zu vergessen, für den angegebenen Zweck ebenfalls reichlich gespendet hat. Es sind über 4500 Euro zusammengekommen.

Ich danke auch für die vielen persönlichen Glück- und Segenswünsche, die ich an diesem Abend erhalten habe, oder die mich vorher erreicht haben. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Es hat mir gutgetan.
Ihr Pfr.i.R. Jürgen Quandt

Herzliche Einladung

zum Gemeindefest und zur Gemeindeversammlung am Sonntag, den 23. Juni 2024 im Gemeindehaus/Garten Wartenburgstr. 7

Liebe Gemeindemitglieder,
es ist wieder Sommer – und wie in jedem Jahr wollen wir ihn mit Ihnen und Euch gemeinsam feiern!
Wir haben ein buntes Programm zusammengestellt und beginnen den Tag mit einem **Familiengottesdienst, um 10:00 Uhr in der Wartenburgstraße 7.**

Nach dem Gottesdienst möchten wir in einer **Gemeindeversammlung** über aktuelle Entwicklungen in der Gemeinde berichten. Wir bieten parallel eine Kinderbetreuung an, so dass sich die Kinder bereits mit Spielen und Basteln auf das Fest einstimmen können.
Anschließend beginnt **gegen 13:00 Uhr das Gemeindefest:** mit Kaffee und Kuchen, herzhaften Speisen vom Grill, kalten und warmen Getränken, Flohmarkt und weiteren Programmpunkten für Jung und Alt!
Das Fest endet um 18:00 Uhr mit einem gemeinsamen Abschluss.

Wenn Sie **Fragen und Anregungen** haben, auf die wir während der Gemeindeversammlung eingehen sollen, können Sie uns auch vorab per E-Mail kontaktieren: gemeindeversammlung@kght.de

Wenn Sie sich am **Flohmarkt** beteiligen möchten, wünschen wir uns dafür eine Kuchenspende und eine Anmeldung unter: gemeindebuero@kght.de

Wir freuen uns sehr auf eine rege Teilnahme und einen schönen Sommertag im Garten der Wartenburgstraße 7!

Der Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor:
Abdul Hakim Amini, Dr. Christine Clar, Dr. Heidrun Dorsch, Lars Ebert, Pfrn. Dörthe Gülzow (stellvertretende Vorsitzende), Barbara Hennig, Dr. Felicitas Hentschke, Jochen Horvath, Marita Leßny (Vorsitzende), Uwe Meinhold, Pfrn. Lena Moers, Berthold Pesch, Gudrun Rügner, Melanie Schnatsmeyer, Arne Sonntag, Bernhard Sturm, Carola Vonhof, Dorian Powalla (Ersatzältester)

GOTTESDIENSTE JUNI 2024

Nach den Gottesdiensten im Kirchsaal Wartenburgstraße 7 sind Sie / seid Ihr herzlich eingeladen zu Gottesdienst-Nachgesprächen beim gemeinsamen Kaffeetrinken. Im Anschluss an den Gottesdienst in der Passionskirche (am 30. Juni) wollen wir mit Ihnen und Euch brunchen, uns begegnen, ins Gespräch kommen. Herzliche Einladung! Wir stellen Getränke und Brötchen, Sie / Ihr bringt den Belag (herzhaft oder süß) mit.

SO
02.06.

1. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 Kirchsaal

GOTTESDIENST

Diakonin Agnes Gaertner
Lutz Hoogestraat, Piano

18:00 Heilig-Kreuz-
Kirche



**ABENDKIRCHE: GOTTESDIENST
MIT ALLEN SINNEN**

Liturgie: Pfarrerin Lena Moers
Kantor i.R. Reinhard Hoffmann, Orgel

SO
09.06.

2. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 Kirchsaal



**GOTTESDIENST
mit Abendmahl**

Pfarrerin Dörthe Gülzow
Kantor i.R. Reinhard Hoffmann, Piano

18:00 Heilig-Kreuz-
Kirche



**ABENDKIRCHE: EVENSONG
musikalischer GOTTESDIENST**

Liturgie: Vikarin Louisa Braeuer
SINGFRAUEN BERLIN
Jule Rosner, Orgel

SO
16.06.

3. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 Kirchsaal

**GOTTESDIENST zur Begrüßung
der neuen Konfirmand:innen**

Vikarin Louisa Braeuer
Diakonin Agnes Gaertner
Lutz Hoogestraat, Piano

18:00 Passionskirche



**ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST
im Rahmen der Aktion
BEIM NAMEN NENNEN**

(siehe S.16/17)
Mitwirkende von Asyl in der Kirche
Berlin-Brandenburg e.V.
Kantor i.R. Reinhard Hoffmann, Musik

Kirchsaal im Gemeindezentrum Wartenburgstr. 7

Passionskirche Marheinekeplatz 1 Heilig-Kreuz-Kirche Zossener Str. 65

GOTTESDIENSTE JUNI/JULI 2024

SO
23.06.

4. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 Kirchsaaal

FAMILIEN-GOTTESDIENST
zur Eröffnung des Gemeindetages
mit **Gemeindeversammlung**
und **Gemeindefest** (siehe Seite 45)
Pfarrer Holger Dannenmann
Regionalkantor Johannes Stolte, Piano

SO
30.06.

5. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 Kirchsaaal



GOTTESDIENST mit Abendmahl
Pfarrerin Lena Moers
Bahareh Ahmadi, Piano

11:00 Passionskirche



MORGENLICHT:
KINDER- UND JUGENDGOTTESDIENST
mit Taufe (anschl. Brunch)
Diakonin Agnes Gaertner, Lydia Schulz

SO
07.07.

6. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 Kirchsaaal

GOTTESDIENST
Pfarrer i.R. Jürgen Quandt
Chizuko Choki, Piano

16:00 Heilig-Kreuz-
Kirche

GOTTESDIENST mit Verabschiedung
von **Pfarrerin Lena Moers**
und von **Lea Baumann, der langjährigen**
Leiterin des Projektes UNBOX
Pfarrerin i.R. Barbara von Bremen
Annette Plaz, Dorothee Böcker
Kantor i.R. Reinhard Hoffmann, Orgel

SO
14.07.

7. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 Kirchsaaal



GOTTESDIENST mit Abendmahl
und **Verabschiedung**
von **Pfarrer Holger Dannenmann**
Pfarrerin Dörthe Gülzow
Pfarrer Holger Dannenmann
Kantor i.R. Reinhard Hoffmann, Piano

SOMMERPREDIGTEN 2024

WIDERSTANDSKRAFT



SO
21.07.
8. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 **Heilig-Kreuz-
Kirche**

1. GOTTESDIENST
im Rahmen der Sommerpredigtreihe
WIDERSTANDSKRAFT

Pfarrerin Dörthe Gülzow
Musik: Regionalkantor Johannes Stolte

SO
28.07.
9. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 **Heilig-Kreuz-
Kirche**

2. GOTTESDIENST
im Rahmen der Sommerpredigtreihe
WIDERSTANDSKRAFT

Pfarrerin i.R. Ute Gniewoß
Musik: Kantor i.R. Reinhard Hoffmann

SO
04.08.
10. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 **Heilig-Kreuz-
Kirche**

3. GOTTESDIENST
im Rahmen der Sommerpredigtreihe
WIDERSTANDSKRAFT

Pfarrerin i.R. Jürgen Quandt
Musik: Kantor i.R. Reinhard Hoffmann

SO
11.08.

11. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 **Heilig-Kreuz-
Kirche**

4. GOTTESDIENST
im Rahmen der Sommerpredigtreihe
WIDERSTANDSKRAFT

Dr. Felicitas Hentschke
Musik: Kantor i.R. Reinhard Hoffmann

SO
18.08.

12. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 **Heilig-Kreuz-
Kirche**

5. GOTTESDIENST
im Rahmen der Sommerpredigtreihe
WIDERSTANDSKRAFT

Vikarin Louisa Braeuer
Musik: Kantor i.R. Reinhard Hoffmann

SO
25.08.

13. SONNTAG NACH
TRINITATIS

10:00 **Heilig-Kreuz-
Kirche**

6. GOTTESDIENST
im Rahmen der Sommerpredigtreihe
WIDERSTANDSKRAFT

Pfarrer i.R. Jörg Machel
Musik: Kantor i.R. Reinhard Hoffmann

Vom 21. Juli bis 25. August 2024 finden die gemeinsamen Gottesdienste im Rahmen der Sommerpredigtreihe zum Thema „Widerstandskraft“ jeden Sonntag um 10:00 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche statt. Im Gemeindezentrum Wartenburgstraße und in der Passionskirche finden in den Sommerferien KEINE Gottesdienste statt.

Es ist uns aber wichtig, dass allen die Teilnahme am Gottesdienst und Kirchencafé trotzdem leicht zugänglich ist. **Wenn also der Weg zur Heilig-Kreuz-Kirche zum Laufen zu weit ist, dann fordern Sie bitte einen Coupon an – bis spätestens Dienstag der jeweiligen Woche – im Gemeindebüro in der Zossener Straße. Dieser Coupon berechtigt Sie zu einer kostenlosen TAXI-Fahrt zur Heilig-Kreuz-Kirche.**

Bei Interesse bitte anrufen **Tel. 030 / 691 20 07** oder E-Mail schreiben an: gemeindebuero@kght.de / Der Coupon wird dann per Post zugeschickt.

ANDACHTEN + WEITERE GOTTESDIENSTE + FREUD UND LEID

GOTTESDIENSTE

für die Bewohner der Nostitzstr. 6/7
und auch für alle, die nicht dort wohnen:

14. Juni 2024

(Fe Hentschke + Jule Rosner / Musik)

12. Juli 2024

(Barbara Hennig + Jule Rosner / Musik)

jeweils 11:00-11:45 Uhr
im Gemeindesaal im Gemeindehaus
Nostitzstr. 6/7 (Seiteneingang).

Jede:r kann mitreden, aber man kann auch einfach still dabei sein und zuhören. Einmal im Monat feiern wir zusammen mit den Bewohnern des Wohnheims Nostitzstraße einen Gottesdienst: Wir treffen uns im Gemeindesaal, zünden Kerzen an, hören Musik, lernen eine Geschichte oder einen Gedanken aus der Bibel kennen, beten und bekommen einen Segen.

IN DIE MITTE KOMMEN

Mittagsandacht

in der Heilig-Kreuz-Kirche:

jeden Dienstag, 12:00-12:30 Uhr

Der Hektik des Tages entfliehen,
sich kurz besinnen und die Mittagspause
mal anders erleben.

SINGEN – SCHWEIGEN – BETEN

TAIZÉ-Andacht

um 19:00 Uhr

in der Passionskirche

(Marheinekeplatz 1)

Dienstag, 11. Juni 2024

mit Kantor i.R. Reinhard Hoffmann
und Team

In der Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor...

Aus Datenschutzgründen fehlen an dieser Stelle die Namen der Getauften, der Getrauten und der kirchlich Bestatteten. Sie finden deren Namen in den gedruckten Heften, die ausliegen: im Gemeindezentrum Wartenburgstr. 7, in der Heilig-Kreuz-Kirche und in der Passionskirche.

SPENDENAUFTRUF

KIRCHENASYL

Das Leben im Kirchenasyl ist geprägt von Erleichterung, weil es nach schlimmen Fluchterlebnissen endlich Schutz und Frieden im Kirchoraum gibt. Gegenseitige Achtung, ein Gespür für das Leid des:der anderen, aber auch die Zuversicht, dass es eine Zukunft gibt –, mit dem Kirchenasyl helfen wir, die Kirche zu einem Stück Zuhause zu machen. Viele geflüchtete Menschen sind schon nicht mehr abschiebegefährdet und können jetzt einen Asylantrag stellen, der ihnen auch eine Bleibeperspektive eröffnet. Diese Erfahrung bestärkte uns, diesen Menschen den Schutz des Kirchenasyls zu geben. Eine Ehrenamtlichengruppe unterstützt die Menschen, hier in unserer Gesellschaft anzukommen. Viele Wege, Anträge und Hürden müssen überwunden werden. Eine davon ist die monatliche Miete für unsere Gästewohnung sowie Strom und Heizkosten, Fahrkarten, Gutachten, Rechtsanwaltskosten: **Dafür ist Geld nötig. Wir haben einen Fonds eingerichtet und bitten Sie, sofern es Ihnen möglich ist, etwas zum Gelingen dieses Vorhabens beizutragen. Jeder Euro zählt. Viele können viel bewirken. Bitte gehören Sie auch zu diesen vielen. Mit Ihrer Hilfe schaffen wir es, Menschen einen Start in die Zukunft zu ermöglichen.**

Wir danken Ihnen für all' Ihre Unterstützung und Gebete.
Marita Leßny
(Vorsitzende des Gemeindegemeinderates)

Sie können auch online spenden: <https://kollekte.app/>

Dort bei „Gemeinde wählen“ eingeben:
Ev. Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor

Direkt zu kollekte.app führt dieser QR-Code:

BANKVERBINDUNGEN

Ev. Kirchengemeinde

vor dem Halleschen Tor

IBAN: DE32 1005 0000 4955 1922 92

Bank: Berliner Sparkasse

+ der jeweilige Verwendungszweck

Förderkreis Ev. Kita Leuchtturm

(ehemals Kita Jesus Christus)

Ev. Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor

IBAN: DE32 1005 0000 4955 1922 92

Bank: Berliner Sparkasse

Verwendungszweck: 1110.02.2100

Spendenkonto Zentrum GITSCHINER 15

Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE02 1005 0000 4955 1922 50

Bank: Berliner Sparkasse

Verwendungszweck: Gitschiner 15

Bitte geben Sie bei Spenden den Verwendungszweck an und für eine Spendenbescheinigung auch Ihre Adresse.
Bis zu einem Betrag von 300 € akzeptiert das Finanzamt einen Kontoauszug oder einen Barzahlungsbeleg als Bescheinigung.



PANDORAS

IN DER
HEILIG-KREUZ-KIRCHE



Öffnungszeiten:
mittwochs bis sonntags
von 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr
außer bei geschlossenen
Veranstaltungen

Falk & Peter M. Terfloth sind die Pächter. Sie freuen sich über viele Gäste auch im Kirchgarten. Sie haben Kaffeespezialitäten und Kuchen/Torten im Angebot sowie Bio-Limonaden, Cocktails, Bier vom Fass und vieles mehr ...

Herzhaftes gibt es ebenfalls.

Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Str. 65, 10961 Berlin – Eingang an der Blücherstraße

Aktuelle Öffnungszeiten, Fotos finden Sie online: www.pandoras.de

GEMEINSAM VERREISEN!

Prag: 4.-7. September 2024

Prag ist die Stadt der hundert Türme und zweifellos eine der bezauberndsten Städte weltweit. Wir wollen die tschechische Hauptstadt hautnah erleben.

Tag 1: Anreise / Tag 2: Stadtbesichtigung

Tag 3: Hradschin, Prager Burg, Veitsdom

Tag 4: Heimreise

Preis pro Person 320 € (3 Übernachtungen in Doppelzimmern inkl. Frühstück, (Einzelzimmer + 90€) An- und Abreise mit dem Zug, Stadtrundgang mit deutschsprachigem Stadtführer

Anmeldung und Anfragen an:

Melanie Diekmann: erleben-ev@posteo.de

oder Lydia Schulz: lydia.schulz@kght.de



ERLEBEN E.V.
ENTWICKELUNG DURCH REISEN

Gemeinsam wandern...

SONNTAG, den 9. Juni 2024

„Leben zwischen den Seen – Wanderung durch Weißensee“

Treff: 11:00 Uhr Alexanderplatz an der Weltzeituhr /

Weiterfahrt mit der Tram M4 / Ziel: Antonplatz/Berliner Allee Tram M4

ca. 10 km, die Tour kann jederzeit abgekürzt werden

Tarifgebiet AB / Kostenbeitrag: 3 € / Einkehrmöglichkeit



SONNTAG, den 14. Juli 2024

„Quer durch den Grunewald“

Treff: 11:00 Uhr S-Heerstraße (S3, S9)

Ziel: Grunewaldturm

ca. 9 km, die Tour kann NICHT abgekürzt werden

Tarifgebiet AB / Kostenbeitrag: 3 € / Einkehrmöglichkeit am Grunewaldturm



Die Wanderungen werden von Christa Simon geleitet.
Gewandert wird bei jedem Wetter, außer bei extremem Regen
und bei Sturm. Anmeldung erforderlich unter: Tel. 030 694 39 40 (mit AB).

TAGESTOUR

1. Juni 2024



Finsterwalde und Calau

Der Altar der Stadtkirche von Calau ist ein Braunkohle-Tagebau-Flüchtling. Ansonsten steht das Städtchen aber seit über 740 Jahren an demselben Ort südlich des Spreewaldes. Auf dem hiesigen Witzerundweg werden uns gewiss einige Kalauer begegnen –, sie sind ja hier zu Haus! Was ein „Instrumentalhumorist“ ist, erfahren wir nebenan in Finsterwalde. Die Sängerstadt besuchen wir noch vor dem Sängerfest im August, damit wir auch gut hören können, was der berühmte Architekt Max Taut in Finsterwalde hinterlassen hat und wie das Vorder- und das Hinterschloss heute genutzt werden. Eine nicht nur ernste Tagestour in das Niedersorbische steht an!

Um 8:00 Uhr starten wir wie üblich von der Yorckstr. 3 aus und werden gegen 19:00 Uhr dort wieder eintreffen.

Aktuelle Infos zu den Tagestouren finden Sie auch online auf: <https://kght.de/unterwegs>

Was wird geboten?

Im Teilnahmebetrag enthalten sind die Busfahrt, alle Eintrittsgelder sowie das Mittagessen und Nachmittagskaffee mit Gebäck vor Ort oder auf der Rückfahrt im Bus. Die Fahrt wird durch einen kundigen „Kulturvermittler“ begleitet.

Wie kann ich mich anmelden?

Anmeldung bitte bis zum Mittwoch vor dem Ausflug. Wir behalten wir uns vor, die Fahrt bei zu wenig Teilnehmenden am Stichtag auch kurzfristig noch abzusagen.

Anmeldung in den Gemeindebüros:

Zossener Str. 65 oder Wartenburgstr. 7, vor Ort oder telefonisch (Öffnungszeiten, Telefonnummern: siehe Seite 66).

Wo wird gestartet?

Abgefahren wird von der Yorckstraße 3

(Haus rechts neben dem Rathaus Kreuzberg – Nähe U-Bhf. Mehringdamm)

Wie und wo bezahle ich?

Teilnahmebeitrag: 65 € |

30 € mit Studierendenausweis oder Berlinpass | bis 18 Jahre 20 €

Sie können den Teilnahmebeitrag vorab überweisen

oder bar im Bus bezahlen.

Für Überweisungen verwenden Sie bitte die folgende Bankverbindung:

Kontoinhaber

Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor

IBAN: DE32 1005 0000 4955 1922 92

Bank: Berliner Sparkasse

Verwendungszweck: Ihr Name,

Fahrtziel, Datum der Fahrt

TAGESTOUR

13. Juli 2024



Blankensee

Diese Tagestour in Berlin und Brandenburg lebt von Wechselwirkungen: In Berlin-Grunewald finden wir die Villa des Großdichters Hermann Sudermann und nebenan das Haus der Johannischen Kirche am Herthasee. Bei Blankensee ließ diese Glaubensgemeinschaft ab 1920 ihre Friedensstadt errichten. Und das alte Schloss in Blankensee (siehe Foto) diente dem einst gefeierten Dramatiker Sudermann als Sommerresidenz. Durch den reizvollen Schlosspark fließt die Nieplitz, der Blankensee ist von Schilf umgürtet, kurz: eine idyllische Auszeit von der Großstadt erleben wir hier. Und gleichzeitig bringen die Großstädter ganz anregendes Leben in die märkische Landschaft der Nuthe-Nieplitz-Niederung.

EV. GEMEINDE VOR DEM HALLESCHEN TOR,
FAM-ZENTRUM NOSTITZSTR. 6/7, 10965 BERLIN

PEKIP®-KURSE



10 Termine
85,00 €

FREITAGS

09:30 BIS 11:00 UHR (A)
11:15 BIS 12:45 UHR (B)



PEKIP-Kursleiterin:
Maika Scholz

Anmeldung und Informationen:
familienbildung@kks.de oder 030 258 185-410

Kleidertausch KREUZBERG

Baby-, Kinder-
und Schwangerenkleidung:
Samstag, den 29. Juni 2024,
15:00-17:00 Uhr
Im Juli ist Sommerpause!

Ort: Gemeindehaus Nostitzstr. 6/7
(Gemeindsaal / Seiteneingang)

Du gibst, was Du nicht mehr brauchst
und nimmst, was Du brauchst
und was Dir gefällt.

Mehr Infos unter:
Kleidertausch@gmx.de
oder bei Facebook:
Kleidertausch Kreuzberg

STÄNDIGE ANGEBOTE

GESPRÄCHSKREISE

Umwelt AG: Offene Treffen
(an jedem 1. Mittwoch im Monat):
am 5. Juni und am 3. Juli 2024,
jeweils 17:00-18:30 Uhr
in der Heilig-Kreuz-Kirche
Meditationsraum

Rassismuskritischer Lesekreis X

Wir laden Interessierte, die Rassismus
als gesellschaftlichen Missstand begreifen,
zum Mitlesen und -diskutieren ein.

Im Lesekreis X lesen wir zurzeit das
Buch von Tahar Ben Jelloun
„Papa, was ist ein Fremder?“.
Ein Buch, in dem Tahar Ben Jelloun seiner
Tochter erklärt, was Rassismus ist.
Wer mitlesen will, ist herzlich eingeladen.
Bei Interesse meldet euch/melden
Sie sich bitte per E-Mail bei Carola Vonhof:
carola.vonhof@kght.de

Gemeindestammtisch: Gespräch über Gott und die Welt

Der Gemeindestammtisch trifft sich am
4. Dienstag im Monat,
20:00-22:00 Uhr
Gemeindezentrum Wartenburgstr. 7
(kleiner Saal). **Nächste Termine:**
25. Juni, 23. Juli 2024

Themencafé

zur Frühstückszeit

Heilig-Kreuz-Kirche / Seminarraum (EG)

Montag, 10. Juni 2024

10:00-12:00 Uhr

Thema: „Wundergeschichten“

(jede:r bringt eine Geschichte
oder einen Text mit)

Montag, 8. Juli 2024

10:00-12:00 Uhr

**Thema: „Glücksbringer“
und Aberglaube (Gespräch)**

Es gibt ein Frühstücksbuffet, zu dem jede:r
etwas mitbringt. Für Brötchen und Butter
ist gesorgt.

WEITERE ANGEBOTE

Meditationskreise

**Jeden 1. Dienstag im Monat:
Wortbetrachtung & Gespräch**

(im Juli / August ist Sommerpause)

**Jeden 3. Dienstag im Monat:
Meditation in der Stille**

(fällt im Juni aus, im Juli / August
ist Sommerpause)

jeweils 19:00-20:30 Uhr

Gemeindezentrum Wartenburgstr. 7

Kontakt: Bärbel Erler (Tel. 030 251 98 88) und
Wilhelm Nestle (Tel. 030 34 04 69 66)

Bitte informieren Sie sich kurzfristig über unsere Homepage kght.de,
ob die Angebote oder Veranstaltungen stattfinden bzw. fragen Sie
in den Gemeindebüros oder bei den Verantwortlichen nach.

Nähstube: Ich nähe mir etwas!

Jede:r kann hier ein eigenes Stück fertigen oder verändern. Christa Simon unterstützt dabei, aus mitgebrachten Stoffen Kleinigkeiten anzufertigen:

**Donnerstag, 13.6.2024 und
Donnerstag, 25.7.2024,
jeweils 15:00-18:00 Uhr**

Gemeindehaus Nostitzstr. 6/7
(UG / Seiteneingang).

Kostenbeitrag: 15 € pro Termin.

Anmeldung bei Christa Simon:

Tel. 030 694 39 40

Kreistanzen – tanzen Sie mit! dienstags, 18:00-19:00 Uhr (4 €)

Gemeindehaus Nostitzstr. 6/7
(Gemeindesaal / Seiteneingang)

Leitung: Christine Nimtsch

Bitte um Anmeldung: Tel. 030 81 49 25 92 oder
lydia.schulz@kght.de

FÜR SENIOR:INNEN

Seniorenachmittag

Der Gesprächskreis für die ältere Generation findet **an Dienstagen** statt,

14:00-15:30 Uhr

Gemeindezentrum Wartenburgstr. 7:

vorbereitet von Diakonin Agnes Gaertner,
Jochen Horvath, Bettina Klix

Seniorentanz

montags 14:30-16:30 Uhr (4,50 €)

Gemeindehaus Nostitzstr. 6/7

(Gemeindesaal / Seiteneingang)

Bitte um Anmeldung bei Iris Günther,

Tel. 030 76 90 45 50

FÜR JUGENDLICHE

Konfikurs K25

Kurstreffen ab 13. Juni **jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) ab 16:45 Uhr** im Gemeindezentrum Wartenburgstr. 7. Alle Treffen der Konfikurse immer aktuell unter: www.konfikurs.de

W7 Jugend_Raum: donnerstags 19:00-21:00 Uhr

trifft sich die Jugendgruppe W7 (außer in den Schulferien).

Wir essen gemeinsam, spielen, sind kreativ und verbringen Zeit miteinander. Ab 13 Jahren bist du herzlich eingeladen dazuzukommen!

Gemeindezentrum Wartenburgstr. 7 (Jugendraum) mit **Agnes Gaertner**,
Infos bei: agnes.gaertner@kght.de

**Bitte beachten Sie,
dass einige Angebote
in den Schulferien
pausieren.**

MITSINGEN

Kantorei Passion

**Proben: mittwochs, 19:15-21:30 Uhr,
Heilig-Kreuz-Kirche**

(Zossener Str. 65)

Leitung: Regionalkantor Johannes Stolte

SOMMERPAUSE ab 3. Juli /

Proben wieder ab dem 4. September

Wir möchten als Chor bunter und vielfältiger werden! Und laden alle, die ein Ohr und Herz für Musik haben, herzlich ein, bei uns mitzusingen:

... people of colour, queere Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen verschiedener Glaubensrichtungen ...

Interessierte neue Sänger:innen bitte per E-Mail anmelden

bei Regionalkantor Johannes Stolte:
johannes.stolte@kght.de

Vokalensemble Kreuzberg

Leitung: Regionalkantor Johannes Stolte

Das Vokalensemble Kreuzberg tritt in wechselnden Besetzungen projektweise zur Aufführung von kammermusikalischen und a cappella-Werken zusammen.

Sänger:innen mit Kammerchorerfahrung und der Möglichkeit, Noten eigenständig einzustudieren, sind herzlich zum Mitsingen eingeladen.

Für weitere Informationen und Vorsingtermine

bitte bei Johannes Stolte melden:
johannes.stolte@kght.de

Heilig-Kreuz-Chor

**Proben: montags, 19:30-21:00 Uhr,
Heilig-Kreuz-Kirche (Zossener Str. 65)**

Leitung: Kantor i.R. Reinhard Hoffmann

Miteinander interessante Chorsätze singen. Sänger:innen aller Stimmgruppen sind herzlich willkommen.

SOMMERPAUSE: 15. Juli - 5. August

Kontakt: Reinhard Hoffmann

Tel. 030 618 29 65

reinhard.hoffmann@kght.de

Frauenchor „con passione“

**Proben: montags, 19:30-21:30 Uhr
Gemeindehaus Nostitzstraße 6/7**

(Gemeindesaal)

Leitung: Mareile Busse

Neue Sängerinnen bitte anmelden bei:

Mareile Busse, Tel. 030 693 72 10

Frauenchor „Glaßperlen“

**Proben: montags, 19:30-21:30 Uhr
im Gemeindezentrum**

Wartenburgstr. 7 (Gemeindesaal)

Leitung: Kantorin Uta von Willert

Wir freuen uns über neue Mitsänger:innen in allen Stimmgruppen.

Bei Interesse einfach melden.

Kontaktinfos online auf:

glassperlen-chor.de



Haben Sie oder Ihr Kind Lust, bei uns zu singen?

Oder wünschen Sie weitere Informationen zu Chorbeiträgen, Zeit, Ort ... ?

Dann schicken Sie eine E-Mail an: info@kreuzbergerkurrende.de

In unserer Singschule gibt es Chorangebote für alle Altersstufen. Jede Chorgruppe hat eine feste Person als Leitung, wir arbeiten als Team zusammen und gestalten Konzerte, singen im Gottesdienst sowie bei Chortagen gemeinsam und vertreten uns dabei gegenseitig.

Uta von Willert | Leiterin der Kreuzberger Kurrende

Johannes Stolte | Regionalkantor in Kreuzberg West

Der Kostenbeitrag von 50 € pro Halbjahr und Spenden, die der Förderverein Kreuzberger Kurrende sammelt, werden zum Erhalt und weiteren Ausbau der Singschule verwendet.

Weitere Informationen online unter: kreuzbergerkurrende.de

Anmeldungen bei Uta von Willert: uta.von.willert@kght.de

Die Angebote pausieren in den SCHULFERIEN.

	Alle Proben im Gemeindezentrum (Wartenburgstr. 7):
MINICHOR	für Kinder im Kita-Alter von 4 bis 6 Jahren Proben einmal wöchentlich (außer in den Schulferien)
Minichor I + II	montags 16:00-16:45 Uhr
Minichor III + IV	dienstags 15:30-16:15 Uhr
KINDERCHOR	für Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse Proben einmal wöchentlich (außer in den Schulferien) dienstags 16:30-17:30 Uhr
JUGENDCHOR	für Jugendliche ab der 5. Klasse Proben einmal wöchentlich (außer in den Schulferien) dienstags 17:45-18:45 Uhr
CHRISTUS KIRCHENCHOR	für alle singbegeisterten Erwachsenen, auch ohne besondere Vorkenntnisse / Proben einmal wöchentlich (außer in den Schulferien) Anmeldung: ralf.sick@kght.de donnerstags 19:30-21:00 Uhr / Leitung: Ralf Sick

BABYSINGEN Orgelempore Heilig-Kreuz-Kirche (Zossener Str. 65), freitags 10:00-11:00 Uhr (Sommerpause: 28. Juli - September) eingeladen sind Eltern mit Babys/Kleinkindern (0-14 Monate)

BABYSINGEN – das ist: etwa 30 Minuten gemeinsam singen, Musik hören und in Klang- und Bewegungswelten eintauchen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, gemeinsam zu frühstücken. Speisen bringen die Teilnehmenden mit, Getränke gibt es vor Ort. Das Angebot ist grundsätzlich kostenlos, wir erbitten jedoch eine Spende zur Deckung der Kosten.

Anmeldungen bei Johannes Stolte: johannes.stolte@kght.de

BERATUNG, HILFE, SOZIALES UND MEHR

LAIB und SEELE

Geld sparen und Lebensmittel retten:
LAIB und SEELE in der Passionskirche
 (Marheinkeplatz 1, 10961 Berlin)

Unsere Lebensmittelausgabe für Kreuzberger:innen, die sie brauchen können, donnerstags 12:00-14:00 Uhr.

Neukund:innen können sich in der Passionskirche anmelden: donnerstags ab 12:15 Uhr mit Postleitzahl und Nachweis über die Berechtigung zur Abholung (ALG II-, Grundsicherungs-, Renten-, Asyl-, BAföG- oder Wohngeldbescheid). Dann erhalten sie eine Farbkarte, die die Ausgabezeit regelt.

Koordination: Adelheid Dobler, Tel. 0162 4970707

GITSCHINER 15

Zentrum für Gesundheit und Kultur gegen Ausgrenzung und Armut – mit kostenlosen Angeboten für Menschen, die mit wenig Geld auskommen müssen

u.a. Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt / Musikraum / Atelier

Gitschiner Str. 15, 10969 Berlin

Tel. 030 69 53 66 14

gitschiner15@kght.de

Internetseite: www.gitschiner15.de

Öffnungszeiten (auch des Cafés):

Mo-Mi 10:00-16:00 Uhr, Do 12:00-16:00 Uhr,

Fr 9:00-15:00 Uhr

Sozialberatungstermine nach Vereinbarung:

Tel. 030 69 53 66 13

Kleiderkammer und Duschen (für Obdachlose):

Mo + Mi 10:00-16:00 Uhr, Fr 09:00-15:00 Uhr

kostenlose Suppe:

Mo + Do 13:00-16:00 Uhr

WÄRMESTUBE

Kostenlos gibt es für die Gäste dort: Kaffee, Tee, belegte Brote und Suppe, Obstsalat

in der Heilig-Kreuz-Kirche (Zossener Str. 65)

- wieder ab dem 16. Oktober 2024

(bis Ostern 2025)

an jedem Mittwoch, 12:00-15:00 Uhr,



Meetings der Anonymen Alkoholiker
im Gemeindehaus Nostitzstr. 6-7
 10961 Berlin-Kreuzberg

donnerstags, 19:00 Uhr:
 Literatur- und Sprecher:innenmeeting
sonntags, 17:00 Uhr: Meeting (mit Pause)

Ort der Begegnung mit geflüchteten Menschen

Kontakt: Marita Leßny, Tel. 0162 949 82 23
marita.lessny@kght.de

Asyl in der Kirche Berlin-Brandenburg e.V.

Büro: Zossener Straße 65, 10961 Berlin
 Tel. 030 69 59 85 25, Fax: 030 69 04 10 18
www.kirchenasyl-bb.de
info@kirchenasyl-bb.de

Asyl-Beratung in der Flüchtlingskirche c/o St. Simeon-Kirche, Wassertorstraße 21 a, 10969 Berlin

ANFAHRT: U1/U3 Prinzenstraße
 oder U8/M29 Moritzplatz

Juristin berät zum Kirchenasyl sowie zum Asyl und Aufenthaltsrecht in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch. **BERATUNG NUR MIT TERMIN!**

Terminvereinbarung unter:
beratung@kirchenasyl-bb.de
 oder telefonisch unter: Tel. 0179 494 64 71
 (Montag bis Freitag: 10:00-13:00 Uhr)

Obdachlosen- Männerwohnheim Nostitzstraße

Nostitzstraße 6/7, 10961 Berlin
 Leitung: Lukas Lindner
 Tel. 030 69 50 95 69, Fax: 030 69 50 31 98
Sozialarbeit: Tel. 030 69 50 91 50
Pflegebereich: Tel. 030 69 81 94 55
nostitz@neuechance.berlin

Diakonie - Station Kreuzberg

Oranienstr. 134, 10969 Berlin
 Tel. 030 259 21 410
pflege@diakonie-kreuzberg.de

Pflege in Not

Beratungs- und Beschwerdestelle
 Mo, Mi, Fr 10:00-12:00 Uhr, Di 14:00-16:00 Uhr
 Do 16:00-18:00 Uhr / Tel. 030 69 59 89 89 (AB)

ANSPRECHPARTNER:INNEN

PFARRDIENST

PfarrerIn
Dörthe Gülzow

Tel. 0151 67 80 84 30
doerthe.guelzow@kght.de

PfarrerIn
Lena Moers

Tel. 0157 52 89 87 01
lena.moers@kght.de

Vikarin
Louisa Braeuer

louisa.braeuer@kght.de

PfarrerIn i.R.
Barbara von Bremen

Tel. 030 691 2007
barbara.von.bremen@kght.de

PfarrerIn i.R.
Ute Gniewoß

Tel. 0171 547 31 19
ute.gniewoss@kght.de

Pfarrer i.R.
Jürgen Quandt

Tel. 0170 937 89 22
gemeindebuero@kght.de

GEMEINDEKIRCHENRAT (GKR) /GESCHÄFTSFÜHRUNG

GKR-Vorsitzende
Marita Leßny

Tel. 0162 949 82 23
marita.lessny@kght.de

Geschäftsführer
Thomas Städtler

Tel. 030 81 49 25 96
thomas.staedtler@kght.de

KIRCHENMUSIK

Regionalkantor
Johannes Stolte

Tel. 030 81 49 25 98
johannes.stolte@kght.de
www.kantoreipassion.de

Kantorin
Uta von Willert

Kreuzberger Kurrende
uta.von.willert@kght.de

Kantor i.R.
Reinhard Hoffmann

Tel. 030 6 18 29 65
reinhard.hoffmann@kght.de

Christus-Kirchenchor
Leitung: **Ralf Sick**

ralf.sick@kght.de

DIAKONISCH-SOZIALPÄDAGOGISCHER BEREICH (Kinder, Familien, Senioren sowie Gemeindefeste)

Diakonin
Agnes Gaertner

Tel. 030 30 60 22 51
agnes.gaertner@kght.de

Lydia Schulz

(auch Ansprechpartnerin für das
Gemeindehaus Nostitzstraße 6/7)
Tel. 030 81 49 25 92 / 93
lydia.schulz@kght.de

KOORDINATION KULTURVERANSTALTUNGEN

Sigrid Künstner

Tel. 030 81 49 25 86
sigrid.kuenstner@kght.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Christiane Pfoertner

Tel. 030 6 91 26 71
christiane.pfoertner@kght.de

ANSPRECHPARTNER:INNEN

HAUSTECHNIK

Michael Hering

(zuständig für Christuskirche
und Gemeindezentrum Wartenburgstraße)
Tel. 030 21 01 79 81
michael.hering@kght.de

Bernhard Liefländer

(zuständig für Heilig-Kreuz-Kirche, Passionskirche
und Gemeindehaus Nostizstraße)
Tel. 0176 61 69 30 99
bernhard.lieflaender@kght.de

Ralph Wernicke

(zuständig für Christuskirche
und Gemeindezentrum Wartenburgstraße)
Tel. 0176 64 46 22 50
ralph.wernicke@kght.de

KINDERTAGESSTÄTTEN

Kita Arche

Leitung:

Carola Lemke

Zossener Straße 22a, 10961 Berlin
Tel. 030 6 91 24 99
arche-kita@evkvbm.de

Kita Blauwal

Leitung:

Carmen Guzmán

Schwiebusser Str. 6, 10965 Berlin
Tel. 030 6 91 72 31
blauwal-kita@evkvbm.de

Kita Leuchtturm

(ehemals Kita
Jesus Christus)

Leitung:

Svenja Pade

Wartenburgstr. 7, 10963 Berlin
Tel. 030 216 30 87, Fax: 030 66 63 91 88
leuchtturm-kita@evkvbm.de

ONLINE-INFORMATION

Die Homepage für die Evangelische Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor finden Sie unter:

kght.de

Kurz-Filme der Kirchengemeinde finden Sie auf YouTube: Kirchengemeinde vor dem Halleschen Tor Kreuzberg

VERMIETUNGEN



HALLE LUJA
Kulturmanagement GmbH

Vermietungsanfragen für die Heilig-Kreuz-Kirche und für die Passionskirche richten Sie bitte an die **Halle-Luja Kulturmanagement GmbH**.

www.halle-luja.berlin

info@halle-luja.berlin

Tel. 030 54 81 20 01

Bernhard Sturm
(Geschäftsführer)

Kerstin Rüge
(Vermietungen)

GEMEINDEBÜROS

in der Heilig-Kreuz-Kirche

Astrid Hühn

Zossener Straße 65, 10961 Berlin

Tel. 030 691 2007, Fax: 030 693 4810

gemeindebuero@kght.de

Sprechstunde: Mo 10:00-14:00 Uhr,

Di + Do 14:00-16:00 Uhr

im Gemeindezentrum

Carole Defranoux

Wartenburgstraße 7, 10963 Berlin

Tel. 030 215 80 01, Fax: 030 216 33 52

gemeindebuero@kght.de

Sprechstunde: Mi 10:00-14:00 Uhr

(außer in den Schulferien)

OFFENE KIRCHE

**Die HEILIG-KREUZ-KIRCHE und die
PASSIONSKIRCHE sind geöffnet für
stille Momente, Gebete und Besichtigungen.**

PASSIONSKIRCHE

Marheinekeplatz 1, 10961 Berlin

Mo - Mi 9:00-14:30 Uhr

Fr 9:00-12:30 Uhr

HEILIG-KREUZ-KIRCHE

Zossener Str. 65, 10961 Berlin

Mo 10:00-14:00 Uhr, Di + Do 14:00-16:00 Uhr

Zu den Öffnungszeiten von „Pandoras“ in der Heilig-Kreuz-Kirche (**siehe Seite 52**) ist der Zugang zum Kirchraum über „Pandoras“ möglich (Eingang an der Blücherstraße) – außer bei geschlossenen Veranstaltungen.

FÜHRUNGEN

**Heilig-Kreuz-Kirche
und Passionskirche**

für Gruppen und Kleingruppen, Kontakt über das Gemeindebüro in der Heilig-Kreuz-Kirche:

Tel. 030 691 2007

gemeindebuero@kght.de

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE VOR DEM HALLESCHEN TOR



GEMEINDEZENTRUM
Wartenburgstr. 7, 10963 Berlin



HEILIG-KREUZ-KIRCHE
Zossener Str. 65, 10961 Berlin



GEMEINDEHAUS
Nostitzstraße 6/7, 10961 Berlin



PASSIONSKIRCHE
Marheinekeplatz 1, 10961 Berlin



Wegen Bauarbeiten bis Frühjahr 2025 geschlossen.

CHRISTUSKIRCHE
Hornstraße 7, 10963 Berlin



Sozial- und Kulturzentrum GITSCHINER 15
Gitschiner Str. 15, 10969 Berlin

MICHELLE GELCO METT MIL IT LESA STAVIO

Diluvio

KANTOREI PASSION
BAROCKORCHESTER ARIS & AULIS
LEITUNG: JOHANNES STOLTE

29.6. 20:00

THEATER IM DELPHI
BERLIN-WEISSENSEE

WEITERE INFORMATIONEN:
siehe Seite 41



30.6. 19:30

HEILIG-KREUZ-KIRCHE
BERLIN-KREUZBERG

Tickets unter
www.kght.de